

AUSWERTUNG ZUR BETEILIGUNG FREIRAUMKONZEPT SCHMOLLERPLATZ



September 2026

Herausgeber

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin

Straßen- und Grünflächenamt in Zusammenarbeit mit dem Raum für Beteiligung Treptow-Köpenick

BERLIN



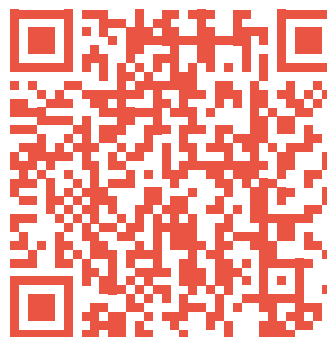
Bezirksamt
Treptow-Köpenick

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einführung	3
2.	Der Schmollerplatz: Ausgangslage und Planungsaufgabe	6
3.	Genese des Verfahrens	8
4.	Gegenstand und Grenzen der Beteiligung	10
5.	Ablauf und Formate	11
6.	Methodik der Auswertung	13
7.	Teilnahme und Resonanz	14
8.	Stellplatzvarianten	15
9.	Ausstattungs-elemente	24
10.	Fazit	27
11.	Hinweise aus der Beteiligung und offene Punkte	28
12.	Empfehlungen zur Gestaltung künftiger Beteiligungsverfahren	31
13.	Anlagen und Quellen	32

Alle Pläne, Darstellungen und Kommentare finden Sie auf [mein.Berlin.de](https://mein.berlin.de):

<https://mein.berlin.de/projekte/freiraumkonzept-schmollerplatz-2/information/>



1. EINFÜHRUNG

Anlass und Zweck

Der Schmollerplatz in Alt-Treptow wird umgestaltet. Grundlage ist das im Jahr 2021 unter breiter Öffentlichkeitsbeteiligung erarbeitete und anschließend politisch beschlossene Freiraumkonzept. Vom 1. bis 30. Juni 2026 hat das Bezirksamt Treptow-Köpenick die Öffentlichkeit erneut beteiligt – nicht zu den Grundsätzen, sondern zur konkreten Ausgestaltung der Vorentwurfsplanung.

Die vorliegende Auswertung dokumentiert diese Beteiligungsphase vollständig. Sie ist so aufgebaut, dass sie unabhängig von der [Projektseite auf mein.berlin.de](#) gelesen werden kann: Sie fasst den Verfahrensverlauf seit 2021 zusammen, gibt die zur Diskussion gestellten Planungsinhalte wieder, wertet alle eingegangenen Beiträge aus und zeigt auf, wie das Bezirksamt zu seiner fachlichen Empfehlung kommt.

Ziele der Auswertung

1. Die eingegangenen Rückmeldungen aus der analogen und Online-Beteiligung nachvollziehbar zu dokumentieren und thematisch zu bündeln
2. Die Ergebnisse als Grundlage für die weitere fachliche Abwägung und Planung bereitzustellen – im Sinne der zugesagten Transparenz darüber, welche Anregungen übernommen werden und welche nicht, einschließlich der jeweiligen Begründung
3. Aufwand und Resonanz der eingesetzten Beteiligungsformate gegenüberzustellen, um daraus Empfehlungen für künftige Verfahren abzuleiten

Lesehinweis

Eine Beteiligung auf der Beteiligungsplattform [mein.berlin.de](#) und eine Vor-Ort-Ausstellung sind keine repräsentative Befragung. Wer sich beteiligt, entscheidet sich selbst dafür; die Teilnehmenden bilden deshalb nicht notwendigerweise die Zusammensetzung der Anwohnerschaft ab. Das ist auch kein Ziel von Beteiligung. Die hier ausgewiesenen Zahlen beschreiben, wer sich mit welchen Argumenten

geäußert hat. Sie sind kein Abstimmungsergebnis und ersetzen keine fachliche Abwägung.

Die Auswertung geht deshalb zweistufig vor: Sie stellt zunächst dar, was gesagt wurde (Kapitel 7 bis 9), und begründet anschließend getrennt davon, welche fachlichen Schlüsse daraus gezogen werden (Kapitel 8 und 11). Wo Argumente aus der Beteiligung anhand vorliegender Daten überprüft werden konnten, ist das Ergebnis dieser Prüfung ausgewiesen – auch dann, wenn es der Planung widerspricht.

Grundlage aller Zahlen sind die vollständigen Beitragsexporte der drei Beteiligungsmodule: 69 Kommentare zur Stellplatzanordnung, 33 Ideen zu den Ausstattungselementen und 39 Kommentare zu diesen Ideen. Einzelne Beiträge werden nicht vollständig wiedergegeben; die Auswertung fasst zusammen, benennt Häufigkeiten und zitiert beispielhaft. Die vollständigen Beiträge sind auf [mein.berlin.de](#) öffentlich einsehbar.

Rollen und Zuständigkeiten

Die Durchführung und Auswertung der Beteiligung lag beim Raum für Beteiligung Treptow-Köpenick in Zusammenarbeit mit dem Straßen- und Grünflächenamt. Aufgabe der Beteiligungsbegleitung ist es, die eingegangenen Beiträge vollständig zu erfassen, nachvollziehbar zu strukturieren und neutral wiederzugeben – einschließlich der Positionen, die der Planung widersprechen.

Die fachliche Abwägung der Hinweise und die Entscheidung über die weitere Planung liegen dagegen ausschließlich bei den zuständigen Fachämtern. Diese Auswertung spricht deshalb keine eigenen Handlungsempfehlungen zur Gestaltung des Schmollerplatzes aus. Wo im Folgenden von einer Empfehlung die Rede ist, handelt es sich um die dokumentierte Position des Fachamts beziehungsweise der Planungsbüros; wo Hinweise aufgeführt werden, handelt es sich um Anliegen aus der Bürger/-innenschaft, jeweils mit Angabe ihres Belegs in den Beteiligungsdaten. Eine Ausnahme bildet Kapitel 12: Empfehlungen zur Gestaltung künftiger Beteiligungsverfahren fallen in den Aufgabenbereich der Beteiligungsbegleitung und werden dort als solche kenntlich gemacht.

2. DER SCHMOLLERPLATZ: AUSGANGSLAGE UND PLANUNGSAUFGABE

Der Ort

Der Schmollerplatz ist eine bedeutende Grün- und Freifläche in einem überwiegend durch Wohnen geprägten Quartier. Durch seine ruhige Lage, den prägenden Baumbestand und seine Funktion als wohnungsnaher Aufenthaltsraum kommt ihm eine besondere Bedeutung für Erholung, Begegnung und die Freiraumversorgung im Quartier zu.

Die öffentliche Grün- und Erholungsanlage besteht derzeit aus offenen Rasenflächen, Auf- und Einbauten sowie teilweise sanierungsbedürftigen Wegeflächen. Die Wegebeziehungen sind ungeordnet, sodass verschiedene Nutzungsgruppen sich in die Quere kommen und die Aufenthaltsqualität eingeschränkt ist. Prägend ist ein wertvoller Altbaumbestand, dessen Erhalt eine verbindliche Vorgabe für die Planung darstellt.



Abb. 1: Verortung des Schmollerplatzes innerhalb Alt-Treptows

Ziele der Umgestaltung

Die Umgestaltung verfolgt fünf Zielstellungen:

- **Verbesserung der Aufenthaltsqualität** durch neue Sitzangebote, Aufenthaltsbereiche und eine sichtbare räumliche Aufteilung der Grünanlage
- **Verbesserung der Erschließung** durch eindeutige Wegeführungen und barrierearme Verbindungen
- **Aufwertung des Stadtgrüns** durch unterschiedliche Pflanzflächen aus Wiesen, Stauden und Gehölzen
- **Neuordnung der Parkmöglichkeiten** zugunsten von Grün- und Aufenthaltsflächen
- **Eingliederung nachbarschaftlicher Nutzungen**, zum Beispiel der bestehenden Insektennisthilfe



Abb. 2: Bestandssituation im Frühjahr 2026



Die Entwurfsidee

Der Vorentwurf sieht eine klare Aufteilung vor: offene Wiesenflächen zum Ausruhen und Entspannen, Bereiche mit Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie grüne Randbereiche als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Ergänzt wird die Gestaltung durch Ausstattungselemente – unter anderem Sitzmauern aus Beton mit Aufstieghilfe, Holzpodeste, Liegebänke, Bänke mit und ohne Armlehnen, Fahrradabstellanlagen, Abfallbehälter, barrierefreie Hochbeete sowie Tischtennisplatten.

Für die Oberflächen sind unterschiedliche Materialien vorgesehen: helle Betonpflasterflächen für die Platzbereiche, gelblich getöntes Pflaster für geschwungene Wege sowie Dränpflaster für Stellplätze und umlaufende Wege, um eine barrierearme Nutzbarkeit mit anteiliger Versickerung zu verbinden.

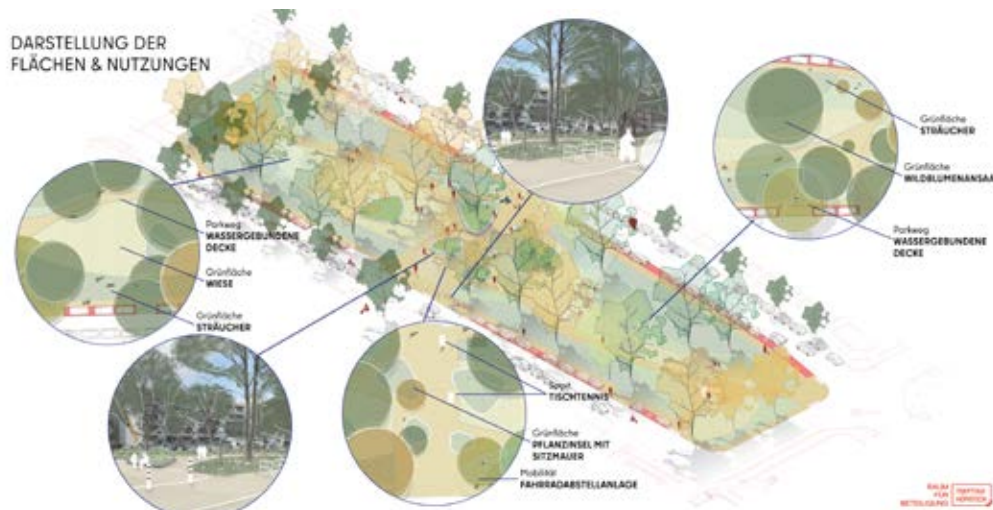


Abb. 3: Isometrie des Vorentwurfs

Hinweis: Die dargestellten Entwürfe basieren auf den von den Planungsbüros bereitgestellten Unterlagen. Für eine bessere Lesbarkeit wurden sie grafisch vom Bezirksamt überarbeitet; dabei kann es zu geringfügigen Abweichungen von den ursprünglichen Maßstäben kommen. Maßgeblich sind die Originalunterlagen der Planungsbüros.

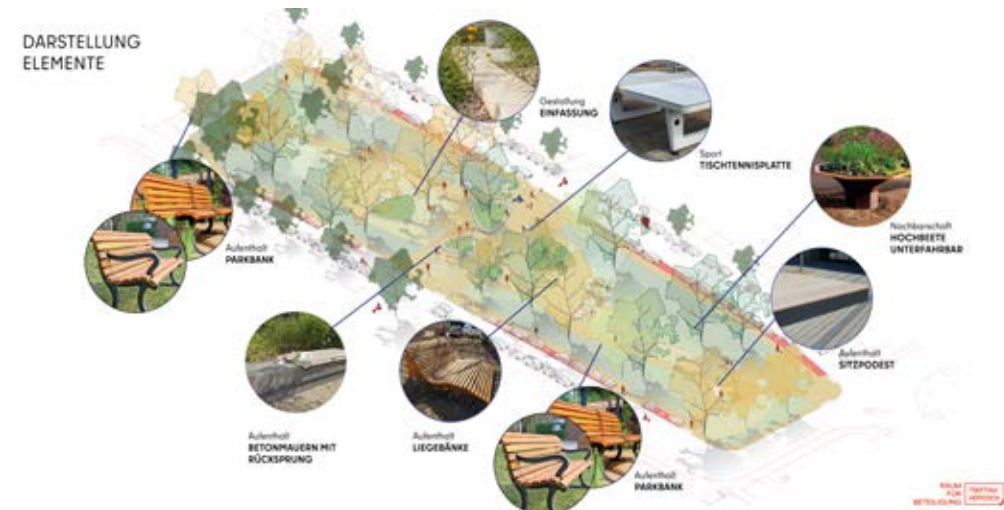


Abb. 4 Darstellung der Ausstattungselemente

3. GENESE DES VERFAHRENS

Die Grünanlage Schmollerplatz ist seit mehreren Jahren Gegenstand fachlicher, politischer und öffentlicher Auseinandersetzung. Die aktuelle Beteiligung ist der jüngste Schritt einer längeren Kette von Verfahren. Für das Verständnis der Ergebnisse ist diese Vorgeschichte wesentlich: Viele der 2026 vorgebrachten Argumente sind seit 2021 dokumentiert und ein Teil der heute diskutierten Fragen ist bereits entschieden.

Zeitstrahl

Zeitraum	Verfahren / Ereignis	Ergebnis und Bedeutung
26.04.-30.06.2021	Online-Ideensammlung „Entwicklungsperspektiven für Alt-Treptow“	Ideen zur langfristigen städtebaulichen Entwicklung des Ortsteils
15.08.2021	Zukunftswerkstatt Alt-Treptow	Informationsstände des Stadtentwicklungsamts, Bewerbung über Presse und Multiplikator/-innen
12.11.2021	Ideen- und Planungsworkstatt Freiraumkonzept	rund 250 Besucher/-innen über den gesamten Veranstaltungszeitraum
12.11.-06.12.2021	Online-Beteiligung zum Freiraumkonzept	162 Kommentare und 669 Bewertungen
10.12.2021	Ergebnispräsentation und Konzeptabschluss im JuKuZ	Freiraumkonzept fertiggestellt, anschließend politisch beschlossen; Grundlage aller weiteren Planung
2022	Bezirksregionenprofile II, Online-Umfrage	Grundlage für Ziele und Maßnahmen der Bezirksregion Alt-Treptow
09.06.2022	BVV-Beschluss Nr. 0095/08/22 (Drs.Nr. IX/0127)	Auftrag an das Bezirksamt, die Einführung von Parkraumbewirtschaftszonen zu prüfen
09.07.-18.08.2024	Beteiligung Kiezblock Kungerkiez	714 Kommentare, 5.649 Bewertungen, 317 Ideen; zwei Vor-Ort-Veranstaltungen

02.10.2024	Einwohnerversammlung der BVV	öffentliche Diskussion zu Freiraumkonzept und Kiezblock
2024	Kiezumfrage Alt-Treptow	1.047 Teilnehmende bei rund 3.500 Aufrufen; breit beworben, digital und analog
19.11.2024	Ortsteildialog Alt-Treptow	moderierte Veranstaltung zu Verkehr, Freiraum und Stadtentwicklung
06.12.2024	Pressemitteilung des Bezirksamts „So geht es mit der Umgestaltung der öffentlichen Grünanlage Schmollerplatz in Alt-Treptow weiter“	öffentliche Information zum Planungsstand
12.12.2024	BVV-Beschluss-Nr. 0522/30/24 (Drs.Nr. IX/0887)	Nutzungs- und Kooperationsvereinbarung für den Schmollerplatz temporär fortsetzen
Juli-Dez. 2025	Machbarkeitsstudie Parkraumbewirtschaftung	Erhebung September 2025, Bericht vom 19.12.2025: für Alt-Treptow eindeutiger Handlungsbedarf
Dez. 2025	Kiezblock: erster Abschnitt Fahrradstraße Bouchéstraße	erste bauliche Maßnahme umgesetzt, Fortführung für 2026 vorgesehen
01.-30.06.2026	Beteiligung zur Vorentwurfsplanung der Maßnahme „Neugestaltung Schmollerplatz??“	Gegenstand dieser Auswertung

Was aus den ersten Beteiligungsverfahren bekannt war

Bereits die Verfahren zwischen 2021 und 2024 haben die zentralen Spannungsfelder herausgearbeitet. Sie sind seither unverändert: Parkplätze und Freiraum, Ruhe und Aktivität, Hundehaltung und andere Nutzungen sowie Gestaltung und Erhalt des Bestands.

Ebenso wiederkehrend sind die am häufigsten geäußerten Wünsche: mehr Stadtgrün, Bäume und Schatten, mehr Sitzmöglichkeiten, eine klare Wegeführung, teilweise Verkehrsberuhigung. Der Platz wird häufig durchquert, aber weniger aktiv genutzt. Gleichzeitig besteht der Wunsch nach mehr Aufenthaltsqualität.

Diese Kontinuität ist ein Auswertungsergebnis für sich: Die Beteiligung 2026 hat keine grundsätzlich neuen Themen hervorgebracht. Sie hat die bekannten Spannungsfelder präzisiert und um konkrete Detailwünsche ergänzt.

Politische Befassung

Die Grünanlage Schmollerplatz und ihr Umfeld waren wiederholt Gegenstand politischer Befassung. Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- Schriftliche Anfragen der BVV: „Umgestaltung des Schmollerplatzes“ (VIII/0832, 2019), „Straßenbaustellen um den Schmollerplatz“ (VIII/0536, 2018)
- BVV-Anträge: „Schmollerplatz erlebbar machen“ (VIII/1346, 2021, zurückgezogen), „Klimaprojekt für Alt-Treptow und den Schmollerplatz“ (VIII/1386, 2021, beschlossen), „Nutzungs- und Kooperationsvereinbarung“ (IX/0887, 2024, beschlossen)
- Anfragen im Abgeordnetenhaus mit Standortbezug: Drs. 19/17173 (2023), Drs. 19/21586 (2025), Drs. 19/23976 (2025)

4. GEGENSTAND UND GRENZEN DER BETEILIGUNG

Die Beteiligungsphase im Juni 2026 diene nicht der Grundsatzdiskussion, sondern der konkreten Ausgestaltung der Vorentwurfsplanung innerhalb der bereits gesetzten fachlichen und politischen Leitplanken. Dieser Rahmen wurde vorab öffentlich benannt.

Gegenstand

- Anmerkungen und Ideen zur Gestaltung und Ausstattung der innerhalb der Grünanlage gelegenen zentralen Platzfläche im Bereich der ehemaligen Heidelberger Straße
- Bewertung der Stellplatzvarianten: Längsparken (Variante 1) gegenüber Quer- bzw. Senkrechtparken (Variante 2)
- Einschätzungen zur künftigen Nutzung sowie Hinweise zu Sitzmöglichkeiten, Wegeführung, Bepflanzung und alltagspraktischer Nutzbarkeit

Nicht Gegenstand

- eine erneute Grundsatzdebatte zum Freiraumkonzept 2021
- eine vollständige Neuplanung des Platzes
- die Aufhebung bereits getroffener politischer oder fachlicher Entscheidungen

Umgang mit Beiträgen außerhalb des Rahmens

Ein Teil der eingegangenen Beiträge bezieht sich auf Themen außerhalb des beteiligungsoffenen Rahmens – etwa die grundsätzliche Frage, ob Stellplätze am Platz komplett entfallen sollen, oder allgemeine verkehrspolitische Positionen. Diese Beiträge wurden vollständig erfasst und ausgewertet und werden hier als Meinungsbild wiedergegeben. Sie können die bereits beschlossenen Grundlagen nicht verändern. Diese Unterscheidung wird transparent dargestellt.

Das Bezirksamt nimmt diese Beiträge gleichwohl ernst: Sie zeigen, an welchen Stellen die bisherige Kommunikation über den Verfahrensstand nicht ausreichend angekommen ist, und sie benennen Folgewirkungen, die in der Umsetzungsplanung und in flankierenden Maßnahmen zu berücksichtigen sind.

5. ABLAUF UND FORMATE

Die Beteiligung fand vom 1. bis 30. Juni 2026 statt und umfasste zwei parallel laufende, sich ergänzende Formate. Beide behandelten dieselben zwei Themenkomplexe.

Online-Beteiligung über mein.berlin.de

- **Ausstattungs-elemente:** kartenbasierte Ideensammlung. Nutzer/-innen konnten Ideen ortsbezogen auf einer Karte platzieren und bestehende Ideen kommentieren.
- **Stellplatzvarianten:** textbasierte Kommentarfunktion zu den vorgestellten Varianten, inklusive der Möglichkeit, Kommentare anderer positiv oder negativ zu bewerten.

Beide Module liefen technisch unabhängig voneinander, weshalb die Auswertung getrennt nach Themen erfolgt.

Analoge Beteiligung

- **Ausstellung:** durchgängig vom 9. bis 22. Juni 2026 im Kiezklub „Gérard Philippe“ und abschließend am 22. Juni in der Galerie KungerKiez
- **Sprechstunden:** am 9. Juni und am 22. Juni 2026, mit fachlicher Begleitung durch Vertreter/-innen des Bezirksamts
- **Öffentlichkeitsarbeit:** über 200 Plakate (DIN A3/A4) und Flyer an öffentlichen Orten im Kiez – unter anderem Supermärkte, Kiezklub, JuKuZ, Bibliothek, Zirkus Cabuwazi –, Plakate an Hauseingängen im umliegenden Kiez, mündliche Ansprache beim Verteilen sowie eine Pressemitteilung
- **Dokumentation:** Wortmeldungen wurden vor Ort schriftlich auf Karten und Zetteln festgehalten und im Nachgang ausgewertet

Personeller Aufwand

Der personelle Aufwand für die analoge Beteiligung betrug rund 100 Personestunden bei sieben beteiligten Personen. Er verteilt sich auf Konzeption und Planung, Gestaltung und Druck der Materialien, Verteilung, Auf- und Abbau, Sprechstundenbegleitung, interne Koordination und Dokumentation.



Mehrsprachige Flyer. Verteilt in der Nachbarschaft



Abb. 5 Ausstellung im Kiezklub „Gérard Philipe“ und in der Galerie KungerKiez

6. METHODIK DER AUSWERTUNG

Die Beiträge wurden in mehreren Schritten aufbereitet:

- **Zusammenführung:** Alle Roheinträge – Ideen, Kommentare und Notizen der analogen Beteiligung, wurden vollständig erfasst und tabellarisch zusammengeführt.
- **Zuordnung bei den Stellplatzvarianten:** Jeder Beitrag wurde anhand des Kommentartexts einer Kategorie zugeordnet – 1 Längsparken, 2 Quer-/Senkrechtparken oder „zu prüfen/unklar“, wenn keine eindeutige Positionierung erkennbar war oder mehrere Varianten genannt wurden.
- **Verschlagwortung:** Kommentare zu den Stellplatzvarianten wurden zusätzlich inhaltlich verschlagwortet, um wiederkehrende Argumente sichtbar zu machen. Mehrfachzuordnungen pro Kommentar waren möglich.
- **Clusterung der Ausstattungsideen:** Beiträge zu Ausstattungselementen wurden nach Themenfeldern gruppiert und in die Kategorien Zustimmung, Ablehnung, Hinweis und Frage eingeordnet; mehrfach genannte Einzelforderungen wurden mit Nennungshäufigkeit versehen.
- **Gegenüberstellung Online/Analog:** Die Ergebnisse werden inhaltlich nebeneinandergestellt, aber nicht rechnerisch zusammengeführt, da sich Erhebungsmethode und Stichprobengröße deutlich unterscheiden.

Methodische Hinweise

- **Zählweise:** Bei den Stellplatzvarianten werden Kommentare gezählt, bei den Ausstattungselementen Nennungen einzelner Anliegen. Eine Person kann mehrere Beiträge verfasst haben; Nutzendennamen lassen keine Rückschlüsse auf Wohnort oder Betroffenheit zu.
- **Bewertungen:** Bewertungen von Kommentaren zeigen Zustimmung oder Ablehnung einer mitlesenden Öffentlichkeit. Sie werden nicht als Abstimmung gewertet, sondern als Hinweis auf die Reichweite einzelner Argumente.
- **Interpretationsspielraum:** Die Zuordnung eines Freitextkommentars zu einer Variante erfordert Auslegung. Beiträge ohne erkennbare Positionierung wurden bewusst als „unklar“ geführt und nicht einer Seite zugeschlagen.
- **Keine Repräsentativität:** Prozentwerte beziehen sich ausschließlich auf die eingegangenen Beiträge.

Robustheitsprüfung

Um auszuschließen, dass das Ergebnis von einzelnen vielschreibenden Personen abhängt, wurde die Auswertung zusätzlich auf Ebene der 54 unterschiedlichen Verfasser/-innen wiederholt. Das Verhältnis bleibt praktisch unverändert. Das Meinungsbild ist damit gegenüber der Zählweise stabil – es bleibt gleichwohl eine Aussage über die Beteiligten, nicht über den Kiez.

7. TEILNAHME UND RESONANZ

Kennzahlen

Kennwert	Online: Ausstattung	Online: Stellplätze	Analog
Zeitraum	1. - 30.06.2026	1. - 30.06.2026	9. - 22.06.2026
Format	Ideensammlung mit Karte	Textkommentierung	Ausstellung und 2 Sprechstunden
Beiträge	33 Ideen	69 Kommentare	8 dokumentierte Wortmeldungen
Verfasser/-innen	33 Nutzende insgesamt (26 Ideen, 19 Kommentare, mit Überschneidungen)	54 Nutzende	3 Personen bei Sprechstunde vor Ort Eine Person kam doppelt

Beiträge und Personen

Beiträge und Personen sind nicht dasselbe. Beim Thema Stellplätze verteilen sich die 69 Kommentare auf 54 unterschiedliche Nutzende; die Mehrzahl hat genau einen Beitrag verfasst. Zwei Einträge enthalten keinen Text und wurden inhaltlich nicht gewertet. Ein Beitrag ist eine wortgleiche Wiederholung eines vorangegangenen Beitrags derselben Person und wurde in der Auswertung entsprechend gekennzeichnet. Zwölf Kommentare sind Antworten auf andere Beiträge, es hat also in begrenztem Umfang eine echte Diskussion stattgefunden.

Bei den Ausstattungselementen beteiligten sich insgesamt 33 unterschiedliche Nutzende, 26 mit eigenen Ideen und 19 mit Kommentaren, mit Überschneidungen. Acht der 33 Ideen wurden von den Einreichenden zusätzlich mit einer Ortsbezeichnung versehen.

Einordnung der Resonanz

In der Online-Beteiligung zu den Stellplatzvarianten bewerteten die Teilnehmenden deutlich häufiger vorhandene Kommentare (349 Bewertungen), als aktiv eigene Kommentare zu verfassen. Das deutet auf eine breitere mitlesende und bewertende Öffentlichkeit hin, die die Debatte verfolgt hat, ohne selbst zu schreiben.

Auffällig ist die Diskrepanz bei der analogen Beteiligung: Beworben und personell vorgehalten wurde eine Kapazität von über 80 Personen allein für die beiden Sprechstunden, hinzu kamen zwei Wochen durchgängiger Ausstellung an einem Standort. Drei Personen erschienen zu den Sprechstunden; insgesamt wurden acht Wortmeldungen dokumentiert. Dem stand eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit gegenüber.

Diese Diskrepanz relativiert nicht die inhaltliche Qualität der vor Ort gesammelten Hinweise, wohl aber deren statistisches Gewicht. Sie wirft die Frage auf, ob Format, Zeitpunkt oder Ort der Sprechstunden für die angesprochene Zielgruppe geeignet waren (siehe Kapitel 12).

Zum Vergleich: An der Kiezumfrage Alt-Treptow (2024) beteiligten sich 1.047 Personen, an der Beteiligung zum Kiezblick Kungerkiez (2024) wurden 714 Kommentare abgegeben. Die geringere Resonanz im Juni 2026 dürfte auch damit zusammenhängen, dass die Beteiligung bewusst auf eng umgrenzte Detailfragen innerhalb eines bereits beschlossenen Konzepts beschränkt war.

8. STELLPLATZVARIANTEN

Die Anordnung der Stellplätze ist der zentrale Konfliktpunkt des Verfahrens. Dieses Kapitel stellt zunächst die beiden Varianten sachlich gegenüber, gibt anschließend die Positionen beider Seiten wieder und legt schließlich offen, wie das Bezirksamt zu seiner Empfehlung kommt und was diese konkret bedeutet.

Die beiden Varianten im Vergleich

Weil die Veränderung der Parkplatzsituation und die Herstellung eines umlaufenden barrierefreien Weges erheblichen Einfluss auf Flächenaufteilung, Nutzungsqualität und Kosten haben, wurde dieser Aspekt im Vorfeld vertieft untersucht. Beide Varianten wurden einschließlich einer Kostenschätzung erarbeitet und hinsichtlich Nutzungsqualität, Parkraumangebot, Barrierefreiheit sowie Eingriffen in den Bestand systematisch gegenübergestellt.

Merkmal	Variante 1 - Längsparken	Variante 2 - Quer-/Senkrechtparken
Grundidee	umfassende Umgestaltung zu einem Aufenthalts- und Begegnungsraum	bestandsorientierte, funktionale Lösung mit geringer Eingriffstiefe
Stellplätze	34 Längsparkplätze	68 Stellplätze in Senkrechtaufstellung
Wegeführung	durchgehender, barrierefreier Rundweg um den gesamten Platz	kein umlaufender Rundweg; einfache Verbindungen entlang der bestehenden Struktur
Verkehrssicherheit	Gehwegvorstreckungen an der Südseite; barrierefreie Übergänge mit taktilen Leitlinien	keine gesonderten Maßnahmen vorgesehen
Grün und Bäume	Wegeführung an den Altbaumbestand angepasst; zusätzliche Flächen für Pflanzung, Verschattung und Entsiegelung	zwei neue Bäume innerhalb der Parkreihe zur Beschattung und Gliederung
Aufenthaltsangebote	Raumgewinn für Rundweg und weitere Aufenthaltsmöglichkeiten	deutlich reduzierte Möglichkeiten; kein nennenswerter Raumgewinn
Fachliche Einordnung	höhere Aufenthaltsqualität, klare räumliche Abgrenzung zwischen Verkehrs- und Grünfläche, vielfältigere Nutzungsmöglichkeiten bei geringerem Stellplatzangebot, höhere Sicherheit im Verkehrsraum und vereinfachte Pflege der Stellplatzflächen	Vorteile bei Stellplatzzahl und Eingriffsintensität, geringere gestalterische Spielräume

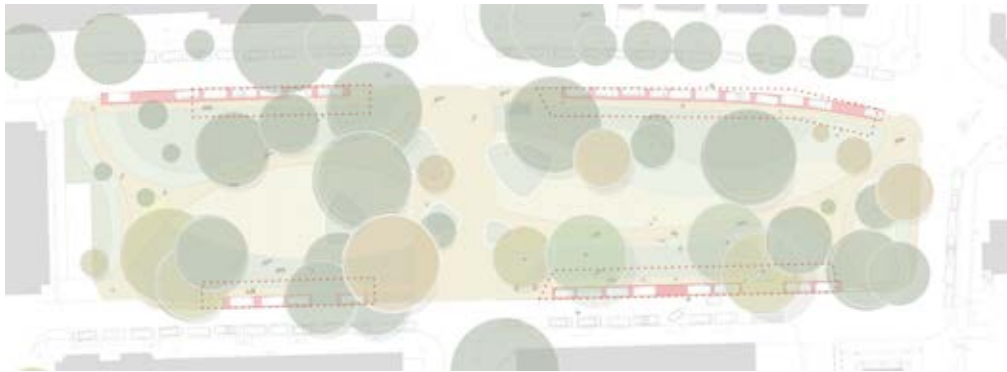


Abb. 6 Überlagerung der beiden Stellplatzvarianten

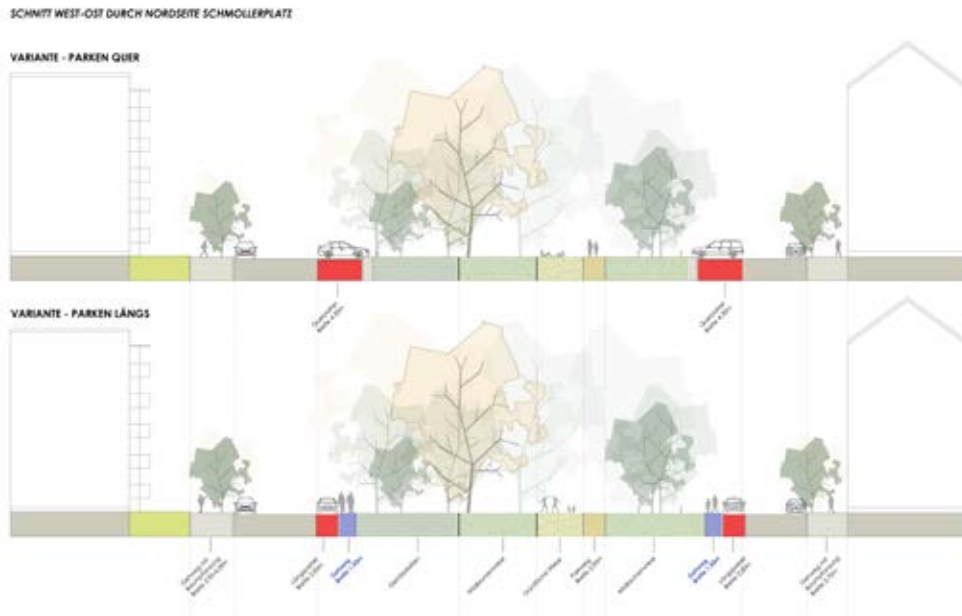


Abb. 7 Schnittdarstellung mit Flächenvergleich

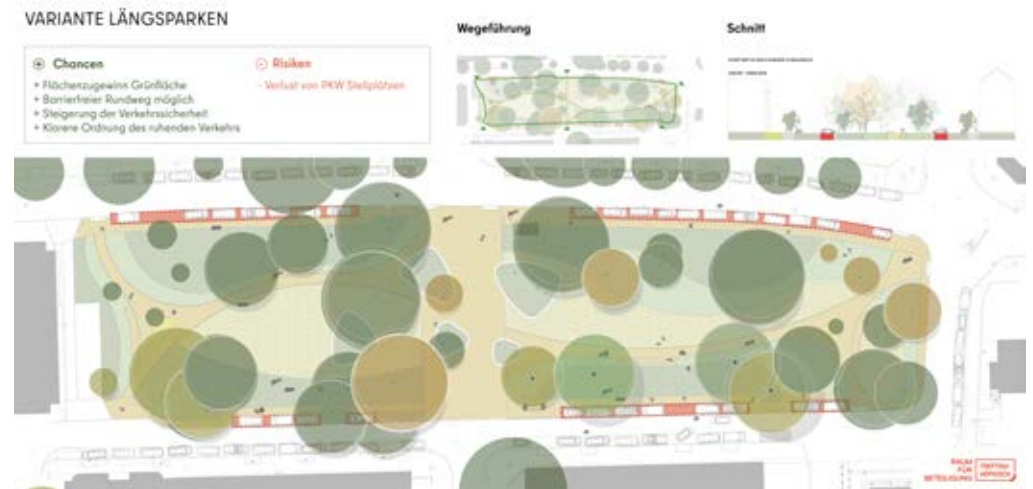


Abb. 8 Variante 1 - Längsparken: Lageplan, Wegeführung, Schnitt

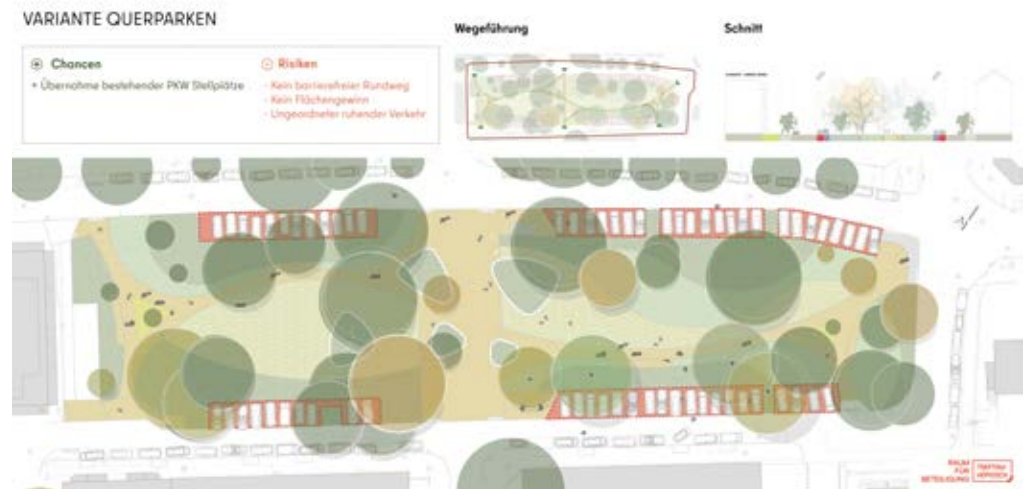


Abb. 9 Variante 2 - Quer-/Senkrechtparken: Lageplan und Wegeführung

Das Meinungsbild

In der Online-Beteiligung positioniert sich eine Mehrheit der eindeutig zuordenbaren Kommentare für Variante 1 (Längsparken): 37 von 55 eindeutigen Positionierungen, also 67 Prozent, gegenüber 18 für Variante 2 (Querparken) mit 33 Prozent. Bezogen auf alle 69 Kommentare einschließlich der 14 nicht eindeutig zuordenbaren Fälle liegt Variante 1 bei 54 Prozent.

In der analogen Beteiligung hält sich das Bild dagegen exakt die Waage: Bei vier Wortmeldungen entfallen zwei auf jede Variante.

Position	Online (n = 69 Kommentare)	Analog (n = 4 Wortmeldungen)
Längsparken (Variante 1)	37 (54 % aller Kommentare; 67 % der eindeutigen)	2 (50 %)
Quer-/Senkrechtparken (Variante 2)	18 (26 % aller Kommentare; 33 % der eindeutigen)	2 (50 %)
unklar / zu prüfen	14 (20 %)	0
Bewertungen auf Kommentare	349 (258 positiv / 91 negativ)	-

Stellplatzvarianten: Online vs. Analog

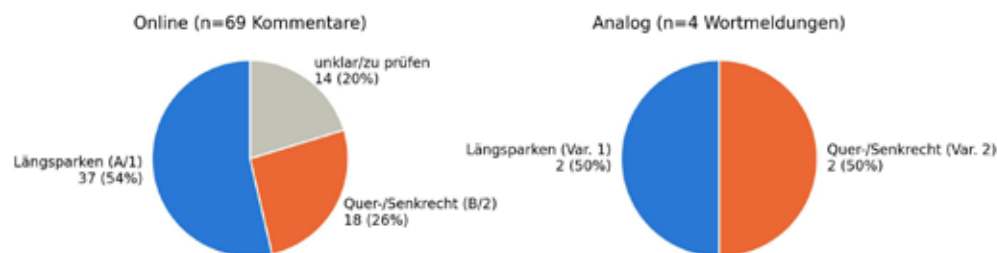


Abb. 10: Positionierungen zu den Stellplatzvarianten

Gegenprobe auf Personenebene

Betrachtet man statt der Kommentare die 54 unterschiedlichen Verfasser/-innen und ordnet jeder Person die Position zu, die sich aus ihren Beiträgen ergibt, bleibt das Verhältnis nahezu identisch: 33 Personen für Variante 1, 16 für Variante 2, vier ohne erkennbare Positionierung, eine Person mit uneinheitlichen Beiträgen. Der Anteil von Variante 1 an den eindeutig positionierten Personen liegt damit bei 67 Prozent und entspricht dem Ergebnis auf Beitragsebene.

Resonanz der Beiträge

Die 349 Bewertungen verteilen sich ungleich. Beiträge zugunsten von Variante 1 erhielten insgesamt 194 positive und 55 negative Bewertungen, im Schnitt 5,2 positive je Beitrag. Beiträge zugunsten von Variante 2 erhielten 50 positive und 33 negative Bewertungen, im Schnitt 2,8 positive je Beitrag. Auch die am stärksten bewerteten Einzelbeiträge stammen überwiegend aus der Position der Variante 1.

Deutung: Dieser Befund misst die Zustimmung derjenigen, die die Plattform nutzen und dort mitlesen. Er ist ein Hinweis auf die Reichweite von Argumenten innerhalb dieser Öffentlichkeit und kein Beleg dafür, dass die Mehrheitsverhältnisse im Kiez ebenso liegen.

Einordnung: Die Online-Mehrheit ist deutlich und methodisch stabil, sie beruht aber auf 55 eindeutig positionierten Kommentaren von 49 Personen in einem Ortsteil mit mehreren tausend Einwohnerinnen. Die analoge Stichprobe zeigt ein anderes Bild, ist mit vier Wortmeldungen jedoch ebenfalls zu klein für belastbare Schlüsse. Beides zusammen führt zu derselben Aussage: Die online geäußerte Mehrheit ist ein ernst zu nehmendes Signal, sie sollte und kann aber nicht als Meinungsbild des gesamten Kiezes gelten.

Warum Variante 1 befürwortet wird

Drei Argumentationslinien wiederholen sich in den Beiträgen für Variante 1 auffällig oft:

- **Sichtbarkeit an Kreuzungen:** Mehrere Kommentierende beschreiben, dass die Kreuzungen rund um die Grünanlage Schmollerplatz durch Querparken zugestellt und dadurch unübersichtlich seien – mit direkten Folgen für die Verkehrssicherheit, insbesondere für Kinder und zu Fuß Gehende.
- **Flächengewinn für Grün und Entsiegelung:** Längsparken wird wiederholt mit mehr Raum für Bäume, Verschattung und Entsiegelung in Verbindung gebracht – ein Argument, das explizit im Kontext der Hitzebelastung des Platzes genannt wird. Ein Beitrag verweist zudem darauf, dass die Entlastung der Wurzelbereiche und die Versickerung von Regenwasser die Wasserversorgung der Altbäume verbessern.
- **Geringeres Risiko beim Ausparken:** Befürwortende sehen ein geringeres Sicherheitsrisiko, da unachtsames Ausparken bei beiden Varianten vorkomme, beim Senkrecht- und Querparken aber grundsätzlich schlechtere Sichtverhältnisse für Radfahrende bestünden.

Hinzu kommen Aufenthaltsqualität, die Barrierefreiheit des Rundwegs und der Hinweis, dass barrierefreies Parken nur beim Längsparken möglich sei.

„Es geht darum den Platz attraktiv für Menschen zu machen. Eine Barrikade aus Autos passt nicht dazu.“ – Kommentar zur Stellplatzanordnung

„Aktuell ist die Verkehrssituation rund um den Platz durch die quer einparkenden Autos oft unübersichtlich.“ – Kommentar zur Stellplatzanordnung

Warum Variante 2 befürwortet wird

Auch auf dieser Seite lassen sich wiederkehrende, konkrete Argumente benennen:

- **Der bestehende Parkdruck würde sich verschärfen:** der mit Abstand häufigste Einwand. Anwohnende ohne eigenen Stellplatz berichten von einer bereits heute angespannten Parkplatzsituation, die sich durch den Wegfall von Stellplätzen weiter zuspitzen würde. Genannt werden auch Handwerks- und Pflegedienste sowie ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen.
- **Unzureichende ÖPNV-Anbindung im Kiez:** Als Gegenargument zur Erwartung, Parkraum lasse sich einfach reduzieren, wird die aus Sicht mehrerer Teilnehmenden unzureichende Bus- und Bahnanbindung im „Kungerkiez“ angeführt.
- **„Dooring“-Gefahr beim Längsparken:** Umgekehrt zum Sicherheitsargument der Gegenseite wird beim Längsparken das plötzliche Öffnen von Autotüren als eigenständiges Unfallrisiko für Radfahrende benannt.
- **Mitteleinsatz und Pflege:** Mehrere Beiträge halten die Mittel für besser eingesetzt, wenn sie in Pflege und Sauberkeit der bestehenden Anlagen fließen, statt in eine bauliche Umgestaltung.

„Es fehlt nicht nur an Parkplätzen – in den letzten Jahren sind sogar welche weggefallen.“ – Kommentar zur Stellplatzanordnung

„Bevor wir grundlegende Umgestaltungen teuer planen, sollten die Mittel in die Pflege und Sauberkeit der bestehenden Anlagen investiert werden.“ – Kommentar zur Stellplatzanordnung

Verteilung der Argumente nach Themenfeldern

Die inhaltliche Verschlagwortung aller Kommentare zeigt, welche Argumente die Debatte tragen und wie sie sich auf die beiden Positionen verteilen. Mehrfachzuordnungen pro Kommentar waren möglich, die Summe übersteigt daher die Zahl der Kommentare.

Themenfeld	Nennungen	davon A	davon B	Charakter
Parkdruck / Parksuche	46	28	15	beide Seiten, gegensätzlich gedeutet
Begrünung / Aufenthalt	23	12	8	beide Positionen
Parkraumbewirtschaftung	20	13	5	positionsübergreifend
Sicherheit / Kreuzung / Querung	17	12	4	von beiden Positionen reklamiert
Kosten / Mittel	13	3	8	überwiegend Variante-2-Befürwortende
Rad / ÖPNV	11	5	5	ausgeglichen
Pflege / Sauberkeit	8	3	5	überwiegend Variante-2-Befürwortende
Gehweg / Fußverkehr	7	5	1	überwiegend Variante-1-Befürwortende
Lieferverkehr / Barrierefreiheit	7	5	2	ergänzende Anforderung
Wohnmobile / Wohnwagen	6	3	3	positionsübergreifendes Sonderthema

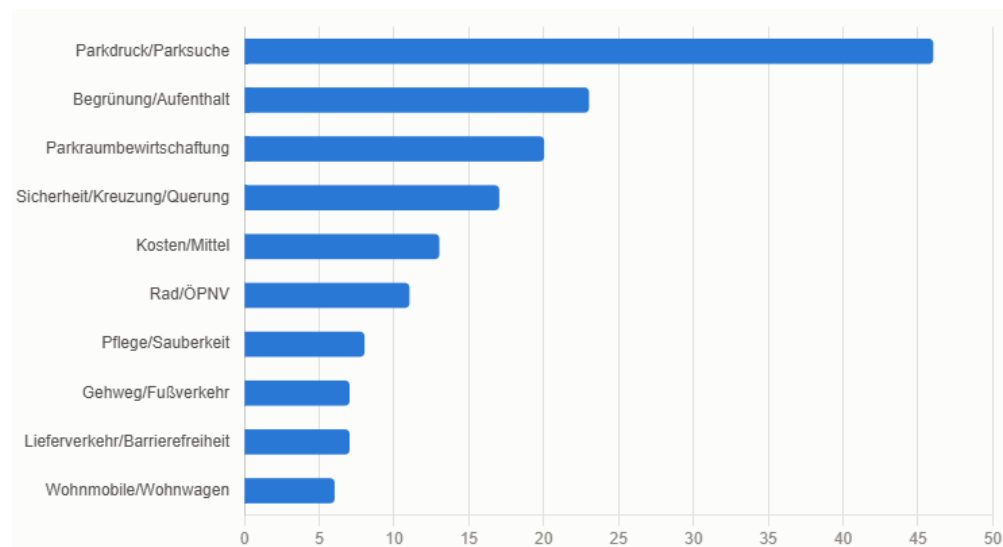


Abb. 11: Argumente zu den Stellplatzvarianten nach Themenfeld

Bemerkenswert ist die Verteilung selbst: Kein einziges Themenfeld lässt sich ausschließlich einer Seite zuordnen. Selbst das dominierende Thema Parkdruck wird von beiden Perspektiven angeführt – die einen sehen darin ein Argument gegen den Stellplatzwegfall, die anderen ein Argument für eine wirksame Bewirtschaftung. Die Debatte verläuft damit weniger entlang unterschiedlicher Sachverhalte als entlang unterschiedlicher Schlussfolgerungen aus denselben Beobachtungen.

Querschnittsthemen

Sicherheit wird von beiden Seiten reklamiert

Die Kategorie Sicherheit, Kreuzung und Querung lässt sich mit 17 Nennungen nicht eindeutig einer Variante zuordnen. Beide Positionen argumentieren mit Verkehrssicherheit, kommen aber je nach Perspektive zu gegensätzlichen Schlussfolgerungen: aus Sicht der zu Fuß Gehenden an der Kreuzung spricht die Einsehbarkeit für Längsparken, aus Sicht Radfahrender am parkenden Auto spricht das „Dooring“-Risiko dagegen.

Beide Risiken sind real und unterschiedlichen Nutzendengruppen zugeordnet; sie lassen sich nicht gegeneinander aufrechnen. Aus den Kommentaren allein lässt sich keine fachliche Präferenz ableiten. Die Sicherheitsfrage ist deshalb nicht durch das Beteiligungsergebnis zu entscheiden, sondern in der Ausführungsplanung technisch zu bearbeiten, durch Einsehbarkeit der Kreuzungsbereiche, Gehweg-Vorstreckungen und einen ausreichenden Sicherheitsabstand zwischen Längsparkstreifen und Radverkehrsführung. Ein Beitrag verweist hierzu auf die bereits umgesetzte Markierung einer Sperrfläche neben parkenden Autos in der Bouchéstraße.

Parkraumbewirtschaftung: das Konsensthema

Ein Ergebnis der Auswertung betrifft nicht die Streitfrage, sondern eine Gemeinsamkeit beider Standpunkte. Das Thema Parkraumbewirtschaftung wird in 20 Kommentaren angesprochen quer durch beide Seiten: 13 dieser Kommentare stammen von Befürwortenden der Variante 1, fünf von Befürwortenden der Variante 2, zwei von Personen ohne erkennbare Variantenpräferenz.

Die Begründungen unterscheiden sich dabei. Von den Befürwortenden der Position 1 wird die Parkraumbewirtschaftung als flankierende Maßnahme genannt, die den Stellplatzwegfall verträglich macht. Die Befürwortenden der Variante 2 nennen sie als Alternative zum Wegfall von Stellplätzen, teils ausdrücklich als Bedingung und in einer klaren Reihenfolge: zuerst die Parkraumbewirtschaftung, dann die Neuordnung der Stellplätze.

„Falls die Parkplätze längs angeordnet werden, muss unbedingt vorher die Parkraumbewirtschaftung kommen.“ – Kommentar zur Stellplatzanordnung

„Man sollte das Pferd nicht von hinten aufzäumen. Ganz wichtig wäre die Parkraumbewirtschaftung. Dann kann man über die Reduzierung der Parkplätze reden.“ – Kommentar zur Stellplatzanordnung, Befürwortung von Variante 2

Einordnung: Ein Teil der Beiträge, die Variante 2 befürworten, bezieht sich ausdrücklich auf das Verhältnis von Parkraumbewirtschaftung und Stellplatzumbau und nicht auf die Umgestaltung der Grünanlage als solche. Die Reihenfolge bei der Vorhaben ist damit ein eigenständiges Ergebnis der Beteiligung.

Überprüfbare Zahlen aus der Beteiligung

Ein Kommentar liefert eine belegte Zahlenbasis: Im Kiez gebe es rund 2.200 öffentliche Parkplätze, ergänzt um etwa 400 private Stellplätze, über 200 im nahegelegenen Parkcenter sowie 340 im Parkhaus Onckenstraße. Diese Angabe ließ sich anhand der Machbarkeitsstudie überprüfen und bestätigt sich: Die Studie weist 2.174 öffentliche Stellplätze in der Zone Alt-Treptow aus.

In mehreren Kommentaren werden zudem konkrete private Ausweichmöglichkeiten benannt – die Parkplätze von Edeka, Netto und Penny sowie das Parkhaus Onckenstraße, teils mit Preisangaben von 30 bis 40 Euro monatlich. Diese Hinweise sind in der Beteiligung selbst umstritten: Andere Beiträge widersprechen der Darstellung, die Supermarktfächen seien kostenlos oder verlässlich nutzbar, verweisen auf widersprüchliche Beschilderung und darauf, dass laufende Kosten für Haushalte mit kleiner Rente eine erhebliche Belastung darstellen.

Die in der Beteiligung genannte Größenordnung deckt sich damit mit den Erhebungsdaten. Die tatsächliche Verfügbarkeit und die Konditionen privater Stellplatzangebote im Umfeld sind bislang nicht systematisch erfasst. Die gesamte Studie ist hier einsehbar: <https://mein.berlin.de/vorhaben/2025-01266/>

Grundlagen der fachlichen Empfehlung

Das Fachamt hat Variante 1 (Längsparken) als transparent als Vorzugsvariante benannt. Dieses Kapitel dokumentiert, auf welche Grundlagen sich diese Empfehlung stützt, damit sie für die Öffentlichkeit nachvollziehbar wird.

Es gibt vier Grundlagen wieder: den beschlossenen Planungsrahmen, das Ergebnis der fachlichen Variantenprüfung, das Meinungsbild aus der Beteiligung sowie die vorliegenden Erhebungsdaten zum Parkraum.

Die Darstellung ist beschreibend. Die Bewertung dieser Grundlagen und die Entscheidung über die weitere Planung liegen bei den zuständigen Fachämtern.

Grundlage 1: Der beschlossene Planungsrahmen

Das Freiraumkonzept von 2021 wurde unter Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet und anschließend politisch beschlossen. Es sieht die Anordnung als Längsparken vor. In das Konzept flossen eine Ideen- und Planungswerkstatt mit rund 250 Besuchende sowie eine begleitende Online-Beteiligung mit 162 Kommentaren und 669 Bewertungen ein.

Das zuständige Fachamt hat im Verfahren darauf hingewiesen, dass das abgestimmte Konzept als verbindliche Grundlage für die weitere Planung zu berücksichtigen ist. Die Beteiligung im Juni 2026 bezog sich entsprechend auf die Ausgestaltung innerhalb dieses Rahmens. Dieser Rahmen wurde vorab öffentlich benannt (siehe Kapitel 4).

Grundlage 2: Ergebnis der Variantenprüfung

Beide Varianten wurden von den Planungsbüros einschließlich einer Kostenschätzung erarbeitet und hinsichtlich Nutzungsqualität, Parkraumangebot, Barrierefreiheit sowie Eingriffen in den Bestand gegenübergestellt. Gemessen an den beschlossenen Zielen der Umgestaltung ergibt die Prüfung folgendes Bild:

- **Aufenthaltsqualität:** Variante 1 sieht einen Rundweg mit Blickfeldern in den Park, und möglichen Aufenthaltsmöglichkeiten entlang diesem vor. Für Variante 2 wird kein nennenswerter Raumgewinn für die Platzfläche ausgewiesen.

- **Barrierefreiheit und Erschließung:** Der durchgehende barrierefreie Rundweg, der alle Zugänge verbindet, ist nur in Variante 1 vorgesehen. Variante 2 sieht keinen umlaufenden Weg vor.
- **Stadtgrün und Klimaanpassung:** Variante 1 weist zusätzliche Flächen für Pflanzung, Verschattung und Entsiegelung aus.
- **Baumschutz:** In beiden Varianten ist der Altbaumbestand zu sichern. In Variante 1 wird die Wegeführung an den Bestand angepasst und der Gehweg abschnittsweise auf 1,50 m verschmälert, um Eingriffe in die Wurzelbereiche zu vermeiden. Diese Breite liegt unter der Regelbreite von 2,50 m; vorgesehen sind regelmäßige Aufweitungen, die barrierefreie Begegnungen ermöglichen. Der Nachweis erfolgt in der Ausführungsplanung.

Grundlage 3: Das Meinungsbild aus der Beteiligung

In der Online-Beteiligung sprechen sich 67 Prozent der eindeutig positionierten Kommentare für Variante 1 aus. Die analoge Stichprobe ist mit vier Wortmeldungen ausgeglichen.

Das Fachamt ordnet dieses Ergebnis als bestätigendes Indiz ein, nicht als tragende Begründung. Maßgeblich ist dabei die in Kapitel 6 dargestellte methodische Einschränkung: Eine Beteiligung mit 55 eindeutigen Positionierungen erlaubt keine repräsentative Aussage über den Ortsteil.

Grundlage 4: Vorliegende Erhebungsdaten zum Parkraum

Der in der Beteiligung am häufigsten genannte Gesichtspunkt ist der Parkdruck mit 46 Nennungen. Hierzu liegen seit Dezember 2025 Erhebungsdaten vor. Die Machbarkeitsstudie zur Parkraumbewirtschaftung – Erhebung September 2025, Bericht vom 19. Dezember 2025 – weist für die Zone Alt-Treptow eine durchschnittliche Parkraumauslastung von 98 Prozent an Werktagen aus, in der Teilzone südlich der Elsenstraße 102 Prozent. Der in den Beiträgen beschriebene angespannte Parkraum ist damit durch Erhebungsdaten belegt.

Kennwert Zone Alt-Treptow	Wert	Quelle / Hinweis
Öffentliche Stellplätze im Straßenraum	2.174	Erhebung September 2025; keine Sammelanlagen in der Zone
Durchschnittliche Auslastung werktags	98 %	Schwellenwert für Handlungsbedarf: 90-95 %
Auslastung samstags / sonntags	90 % / 95 %	am Wochenende geringer
Anteil gebietsfremder Langzeitparkender werktags	rund 10 % (max. 11,2 %)	entspricht etwa 220 Stellplätzen
Anteil Anwohnende werktags (11-17 Uhr)	79 %	größte Nutzendengruppe
Empfehlung der Studie	Parkraumbewirtschaftung Mo-Fr, Mischparken, flächendeckend in der Zone	Wochenende ausgenommen
Stellplatzveränderung am Schmollerplatz	68 → 34 Stellplätze	entspricht rund 1,6 % des Bestands der Zone

Aus den Daten ergeben sich zwei Größenordnungen, die für die Einordnung der Beiträge relevant sind:

- **Umfang der Veränderung am Platz:** Ein möglicher Wegfall von 34 Stellplätzen entspricht rund 1,6 Prozent der 2.174 öffentlichen Stellplätze in der Zone Alt-Treptow.
- **Umfang der gebietsfremden Nutzung:** Werktags binden gebietsfremde Langzeitparkende – überwiegend Berufspendelnde – rund 10 Prozent der Stellplätze der Zone, also etwa 220 Stellplätze. Die Studie führt dies unter anderem auf die bereits bewirtschafteten Zonen in den angrenzenden Bezirken Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg zurück. Dieselbe Beobachtung findet sich in mehreren Beiträgen der Beteiligung.

Die Studie kommt für die gesamte Zone Alt-Treptow zu einem eindeutigen Handlungsbedarf und empfiehlt die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung. Zuständigkeit und Zeitplan hierfür liegen außerhalb des Planungsverfahrens zum Schmollerplatz.

Einordnung und offene Punkte

Zur Nachvollziehbarkeit werden im Folgenden die Auswirkungen der Vorzugsvariante, der Stand der Parkraumbewirtschaftung sowie die offenen Punkte zusammengefasst.

Auswirkungen der Vorzugsvariante

- Das Stellplatzangebot am Schmollerplatz verringert sich von 68 auf 34 Stellplätze.
- Es entstehen ein durchgehender barrierefreier Rundweg, zusammenhängende Aufenthaltsflächen, zusätzliche Pflanz- und Verschattungsflächen sowie eine klarere Ordnung und Abgrenzung des ruhenden Verkehrs zur Grünanlage Schmollerplatz
- Die Kreuzungsbereiche werden besser einsehbar; Gehwegvorstreckungen und barrierefreie Übergänge mit taktilen Leitlinien verbessern die Querungssituation.

Stand der Parkraumbewirtschaftung

Die Parkraumbewirtschaftung ist ein eigenständiges Verfahren und nicht Gegenstand der Beteiligung der Planung zum Schmollerplatz. Für die Einordnung der Beiträge sind folgende Punkte maßgeblich:

- Die Untersuchung hat die Eignung der Zone Alt-Treptow festgestellt. Ein Konzept mit Zonenabgrenzung, Bewirtschaftungsform und Gebührenhöhe ist anschließend zu erarbeiten und rechtssicher festzusetzen. Ein Zeitplan liegt derzeit nicht vor.
- Eine Parkraumbewirtschaftung schafft keine zusätzlichen Stellplätze, sondern regelt die Nutzung des vorhandenen Parkraums. Erwartet wird eine Verlagerung zugunsten von Anwohnenden, Kundschaft und Lieferverkehr.
- Anwohnende erhalten auf Antrag einen Bewohnerparkausweis, für den eine Verwaltungsgebühr anfällt; von der Parkgebühr sind sie damit ausgenommen. Auch Gewerbetreibende sowie bestimmte weitere Gruppen können Ausnahmegenehmigungen beantragen.

Zwischenzeitlich hat das Bezirksamt die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung in Alt-Treptow beschlossen (August 2026) und damit den ersten Schritt zu der Maßnahme getan, die in der Beteiligung lagerübergreifend als Lösungsansatz für den Parkdruck benannt wurde.

Alle Informationen hierzu finden Sie hier: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/aktuelles/pressemitteilungen/2026/pressemitteilung.1707011.php>

Offene Punkte

- Zeitliches Verhältnis der Vorhaben: Die Veränderung des Stellplatzangebots am Platz tritt mit dem Bau ein, die Wirkung einer Parkraumbewirtschaftung mit deren Einführung. Mehrere Beiträge der Beteiligung beziehen sich ausdrücklich auf dieses Verhältnis.
- Verdrängungseffekte: Bei Einführung einer Bewirtschaftung ist mit Verlagerungen in angrenzende, nicht bewirtschaftete Bereiche zu rechnen. Die Studie empfiehlt, diese Bereiche nachgelagert zu beobachten.
- Ergänzende Maßnahmen: Die Studie regt für Alt-Treptow an, zusätzlich Maßnahmen zur Verbesserung des Parkraumangebots für Anwohnende zu prüfen.
- Lokale Betroffenheit: Der Anteil von 1,6 Prozent ist ein Zonendurchschnitt. Für Haushalte in unmittelbarer Nähe des Platzes kann sich die Wegelänge zum nächsten freien Stellplatz stärker verändern.
- Verfügbarkeit privater Stellplatzangebote: Die in der Beteiligung genannten Angebote im Umfeld sind hinsichtlich Verfügbarkeit und Konditionen nicht systematisch erfasst.

Hinweise zur Wegeführung

Mehrere Beiträge äußern sich unabhängig von der Variantenfrage zur Wegeführung: Die Heidelberger Straße ist Teil des Radverkehrsnetzes; wird der Radverkehr um den Platz herumgeführt, werde er den Umweg nach Einschätzung mehrerer Beitragender nicht annehmen, sondern den Platz weiterhin queren. Erwartet werden Trampelpfade und Konflikte zwischen Rad-, Fuß- und mobilitätseingeschränktem Verkehr. Gewünscht wird eine getrennte Führung von Rad- und Fußverkehr über den Platz.

Der barrierefreie Rundweg ist zugleich ein zentrales Element der Vorzugsvariante. Wie der querende Radverkehr geführt wird, ist in der weiteren Planung zu klären; dabei ist auch die Beschilderung der Radroute im Umfeld zu berücksichtigen.

Einordnung der ÖPNV-Anbindung

Der in mehreren Beiträgen genannte Gesichtspunkt einer unzureichenden ÖPNV-Anbindung trifft differenziert zu. Die Schienenanbindung des Ortsteils Alt-Treptow ist eher schwach ausgeprägt; der S-Bahnhof Treptower Park erschließt nicht das gesamte Gebiet. Die Buserschließung ist demgegenüber gut: Die Linien M43, 166, 171 und 194 bedienen das Gebiet überwiegend im 10- bis 20-Minuten-Takt und die U-Bahnhöfe Rathaus Neukölln sowie Schlesisches Tor liegen im erweiterten Umfeld. Der Motorisierungsgrad in Treptow-Köpenick liegt mit 372 Pkw je 1.000 Einwohner/-innen über dem Berliner Durchschnitt von 328 und unter dem Bundesdurchschnitt von 583.

Ergänzend ist auf das Kiezblockkonzept für den Kungerkiez hinzuweisen: Im Dezember 2025 wurde ein erster Abschnitt der Fahrradstraße in der Bouchéstraße fertiggestellt; für 2026 sind die Fortführung sowie die Einrichtung eines Modalfilters vorgesehen.

9. AUSSTATTUNGSELEMENTE

Über die Kartenfunktion wurden 33 Ideen eingereicht und 39 Kommentare abgegeben. Aus beiden Modulen ließen sich 54 Wortmeldungen inhaltlich eindeutig zuordnen. Sie wurden nach Themenfeldern gruppiert und in die Kategorien Zustimmung, Ablehnung, Hinweis und Frage eingeordnet.

Überblick

Themenfeld	Gesamt	Zustimmung	Ablehnung	Hinweis / Frage
Spiel, Sport & Freizeit	15	5	10	–
Natur & Klima	8	6	1	1
Sauberkeit & Ausstattung	8	5	–	3
Aufenthalt & Erholung	7	7	–	–
Wege & Verkehrssicherheit	5	5	–	–
Wasserelemente	4	4	–	–
Hunde	4	4	–	–
Infrastruktur (WC)	2	–	2	–
Fragen	1	–	–	1
SUMME	54	36	13	5

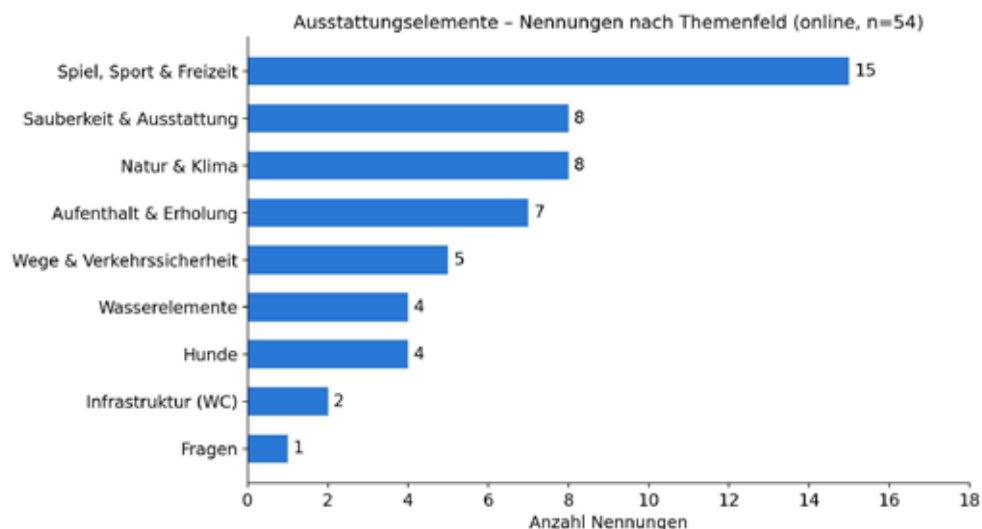


Abb. 12: Nennungen zu den Ausstattungselementen nach Themenfeld

Gesamtbild: Zwei Drittel aller Wortmeldungen sind zustimmend. Ablehnung konzentriert sich auf sehr wenige Elemente und wird ganz überwiegend von einem einzigen Thema getragen, der Tischtennisplatte. In allen übrigen Feldern überwiegen konkrete Detailwünsche gegenüber grundsätzlichem Widerspruch.

Aufenthalt & Erholung

Mit sieben Nennungen ist „Aufenthalt & Erholung“ das größte reine Zustimmungsfeld. Gewünscht werden Picknicktische und -bänke, also Sitzgruppen mit Tisch (dreimal), zusätzliche Schattenplätze (zweimal), interaktive Sitzmöglichkeiten sowie Liegebänke im Schatten und nicht zu dicht beieinander.

„Bänke, die auch einen Tisch haben, sodass man sich mit Essen hinsetzen kann.“ – Idee zu den Ausstattungselementen

Natur & Klima

Mit acht Nennungen deutlich zustimmend geprägt: Insektenfreundliche Begrünung steht mit drei Nennungen an erster Stelle, ergänzt um Hochbeete, den Erhalt der Wildwiese und die Entsiegelung des alten Straßenbereichs der Heidelberger Straße. Ein Hinweis mahnt an, die Fläche möglichst wenig zu versiegeln.

Eine Nennung lehnt Beton- und Granitelemente wegen der Hitzeentwicklung ab und schlägt stattdessen Naturstein, Kalkstein oder Holz vor. Dieser Hinweis betrifft die vorgesehenen Sitzmauern aus Beton.

Offen bleibt die Pflegefrage: Ein Beitrag fragt ausdrücklich, wer die Pflege der Hochbeete übernehmen soll.

Sauberkeit & Ausstattung

Bei Abfallbehältern besteht Einigkeit. Sie werden dreimal als Wunsch und dreimal als Hinweis genannt, ausreichend viele und ausreichend große mitzudenken sowie die Entsorgung zu klären. Ergänzend gewünscht werden eine Möglichkeit zur Entsorgung von Zigarettenskippen sowie eine Ökotoilette.

Infrastruktur: öffentliche Toilette

Eine öffentliche Toilette wird in zwei Nennungen abgelehnt – mit der Begründung, Anwohner/-innen verfügten über eigene Toiletten; zusätzlich werden Betriebskosten, Vandalismus und Geruchsbelästigung als Sorge genannt. Dem steht eine Nennung gegenüber, die im Themenfeld „Sauberkeit & Ausstattung“ ausdrücklich eine Ökotoilette befürwortet.

Bei insgesamt drei Wortmeldungen ist keine der beiden Positionen belastbar. Festzuhalten ist, dass das Element umstritten ist und ein Bedarf weder belegt noch widerlegt werden kann.

Wege & Verkehrssicherheit

Fünf Nennungen drehen sich um die Heidelberger Straße als Teil des Radverkehrsnetzes: Gewünscht werden ein getrennter Rad- und Fußweg zur Querung des Platzes (zweimal), der Erhalt des vorhandenen Straßenbelags für Inlineskaten und das Fahrradfahren lernen (zweimal) sowie eine Geschwindigkeitsbarriere für Radfahrende.

Bemerkenswert ist, dass der Erhalt des Belags ausdrücklich mit einer bestehenden Nutzung begründet wird: Das abgesperrte Teilstück der Heidelberger Straße wird bereits heute von Kindern mit Rollschuhen, Skateboards und ähnlichen Fahrzeugen genutzt.

Wasserelemente

Mit vier Nennungen bildet Wasser ein eigenes Themenfeld: Gewünscht werden eine Wasserpumpe zur Bewässerung der Hochbeete, ein Trinkbrunnen, ein Springbrunnen sowie Wasserspiele. Ein Beitrag kritisiert die bestehenden offenen Wassertanks als wirkungslose Abkühlungsmaßnahme und schlägt geschlossene Wasserspiele als Alternative vor. Der Wunsch nach Wasser korrespondiert mit dem in mehreren Themenfeldern genannten Thema Hitzebelastung.

„Wasser ist ein beruhigendes Element und wäre schön am Schmollerplatz zu haben.“ – Idee zu den Ausstattungselementen

Hunde

Vier Nennungen betreffen die Hundehaltung: Zweimal werden Hundekotbeutelspender gefordert und zweimal – jeweils mit Einschränkungen – eine abgegrenzte Hundelauffläche. Die Problembeschreibung ist unstrittig: Die Grünfläche wird als stark durch Hundekot belastet beschrieben. Über die Lösung besteht keine Einigkeit; in den Kommentaren wird sowohl auf einen früheren, gut angenommenen Testbetrieb verwiesen als auch darauf, dass die Grünanlage für eine eigene Lauffläche zu klein sei und ein Standort mit mehr Platz geeigneter wäre. Das Thema ist bereits seit dem Freiraumkonzept 2021 ein wiederkehrender Nutzungskonflikt.

Spiel, Sport & Freizeit – die Tischtennisplatte

Das Themenfeld Spiel, Sport & Freizeit ist mit 15 Nennungen das größte und zugleich das einzige, in dem Ablehnung überwiegt. Zehn Nennungen sind ablehnend, fünf zustimmend.

Nennung	Kategorie	Anzahl
Keine Tischtennisplatte (Lärmbelästigung, ausreichende Angebote im Umfeld)	Ablehnung	9
Keine weiteren Aktivitätsmöglichkeiten als bisher	Ablehnung	1
Tischtennisplatten	Zustimmung	3
Wartemöglichkeiten und Anlehnbügel an den Tischtennisplatten	Zustimmung	1
Grillstation (überdacht) auf der Betonfläche	Zustimmung	1

Die Ablehnung wird konsistent mit denselben Argumenten begründet: befürchtete Lärmbelastung im Wohngebiet durch Ballgeräusche, Anfeuerungsrufe und teilweise Musik; die räumliche Nähe zur Wohnbebauung; sowie der Hinweis, dass es im Umfeld bereits mehrere öffentliche Tischtennisplatten gebe; genannt werden unter anderem Isingstraße, Weichselplatz, Spielplatz Lohmühlenstraße, Spielplatz Wiltenbruchpark, Flutgraben und der Bolzplatz direkt nebenan.

Als Alternativen werden ein Springbrunnen, ein Trinkbrunnen oder ein Liegeplateau vorgeschlagen, die besser zum gewünschten Erholungscharakter passen würden. Ein Beitrag weist auf einen bestehenden Nutzungskonflikt hin: Die vorgesehene Fläche im Mittelstück werde bereits für eine wiederkehrende Veranstaltung genutzt. Ein weiterer Beitrag hält die Fläche für ungeeignet, weil spielende Personen und Bälle in die Radquerung geraten könnten. Ein Beitrag stellt zudem die Zulässigkeit mit Blick auf das Berliner Landes-Immissionsschutzgesetz infrage.

„Ich glaube, es wären ganz viele Menschen froh, wenn es hier keine Tischtennisplatte gäbe.“ – Idee zu den Ausstattungselementen

„Spielgeräte gehören auf den Spielplatz und sind auf dem Schmollerplatz deplatziert.“ – Idee zu den Ausstattungselementen

Die Gegenposition zur Tischtennisplatte

Die zustimmenden Nennungen argumentieren ebenfalls nachvollziehbar: Das Geräusch werde durch die Größe des Platzes sowie durch Bäume und Sträucher gedämpft; Tischtennis sei eine beliebte wohnortnahe Freizeitbeschäftigung, und eine einzige Platte am Bolzplatz sei für das Quartier zu wenig. Aufgeworfen wird die Gegenfrage, welche attraktiven Freizeitmöglichkeiten der Platz Kindern und Jugendlichen sonst biete. Ein Beitrag schlägt als Kompromiss vor, nur Softbälle zuzulassen.

Einordnung: Zehn ablehnende gegenüber vier zustimmenden Nennungen sind gemessen an der Gesamtbeteiligung eine deutliche und gut begründete Häufung, zumal die Begründungen überprüfbar sind: Das Vorhandensein alternativer Angebote im Umfeld und die Nähe zur Wohnbebauung lassen sich fachlich nachvollziehen. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass sich Menschen, die ein Angebot ablehnen, erfahrungsgemäß eher äußern als Menschen, die es befürworten. Ein Nutzungsverzicht sollte daher fachlich begründet werden, nicht allein durch Zählung, und mit einer Aussage dazu verbunden werden, welche Angebote diese Gruppe im Quartier stattdessen vorfindet.

Einordnung Online gegenüber Analog

Die analogen Wortmeldungen setzen einen deutlich verspielteren, weniger technischen Akzent als die Online-Beiträge. Genannt wird etwa der Wunsch nach essbaren Pflanzen und Bäumen oder nach ungewöhnlichen Wasserelementen mit Sonnenschirm. Diese Ideen lassen sich keinem der Online-Themenfelder eins zu eins zuordnen, decken sich inhaltlich aber mit den Themenfeldern Natur & Klima sowie Wasserelemente und bestätigen den dort geäußerten Wunsch nach mehr Grün, Wasser und Aufenthaltsqualität.

Das analoge Format hat damit inhaltlich etwas beigetragen, was online nicht entstanden ist – bei allerdings geringer Fallzahl.

10. FAZIT

Die Beteiligung zum Schmollerplatz bestätigt in weiten Teilen, was bereits die vorangegangenen Verfahren seit 2021 gezeigt haben: Die Grünanlage wird als wichtiger, aber ambivalent genutzter Ort wahrgenommen. Er ist geprägt von anhaltenden Zielkonflikten zwischen Parken und Grün, Ruhe und Aktivität sowie unterschiedlichen Nutzungsansprüchen einzelner Gruppen.

Bei den Stellplatzvarianten zeichnet die Online-Beteiligung ein vergleichsweise klares Bild: Eine Mehrheit der eindeutig positionierten Kommentare von 67 Prozent favorisiert Variante 1 (Längsparken), vor allem aus Gründen der Verkehrssicherheit und der gewünschten Begrünung. Das Ergebnis ist gegenüber der Zählweise stabil. Gleichzeitig zeigen die ausgeglichene analoge Stichprobe und die Intensität der Diskussion um den Parkdruck, dass die Frage im Kiez keineswegs unumstritten ist. Der Wegfall von Stellplätzen bleibt für einen relevanten Teil der Anwohnerschaft eine ernstzunehmende Sorge. Diese Sorge ist durch die gemessene Auslastung von 98 Prozent werktags sachlich unterlegt.

Entscheidend für die Abwägung ist, dass sich die beiden Anliegen nicht ausschließen. Die Umgestaltung des Platzes und die Entlastung des Parkraums werden mit unterschiedlichen Instrumenten bearbeitet. Der Stellplatzwegfall am Platz betrifft rund 1,6 Prozent des Bestands der Zone; die Bewirtschaftungslücke gegenüber den angrenzenden Bezirken betrifft ein Vielfaches davon. Bemerkenswert ist, dass die Parkraumbewirtschaftung von beiden Positionen gefordert wird und damit das eigentliche Konsensthema der Beteiligung ist.

Bei den Ausstattungselementen überwiegt insgesamt Zustimmung: Zwei Drittel aller Wortmeldungen sind zustimmend. Eine klare Ausnahme bildet die Tischtennisplatte, das einzige Element, bei dem Ablehnung deutlich überwiegt. Alle anderen Themenfelder zeigen überwiegend konstruktive, konkrete Detailwünsche statt grundsätzlichen Widerspruchs.

Ein formatübergreifendes Ergebnis ist zudem die große Diskrepanz zwischen beworbener und tatsächlicher Beteiligungskapazität bei der analogen Beteiligung. Dies relativiert nicht die inhaltliche Qualität der dort gesammelten Hinweise, wohl aber deren statistisches Gewicht gegenüber der Online-Beteiligung.

Ausblick

Die hier dokumentierten Ergebnisse fließen in die weitere fachliche Abwägung und die Entwurfsplanung ein. Wie eingangs zugesagt, wird transparent dargestellt, welche Anregungen übernommen werden und welche nicht – einschließlich der jeweiligen Begründung. Eine erneute Information der Öffentlichkeit ist für den Zeitpunkt vorgesehen, zu dem die überarbeitete Planung vorliegt.

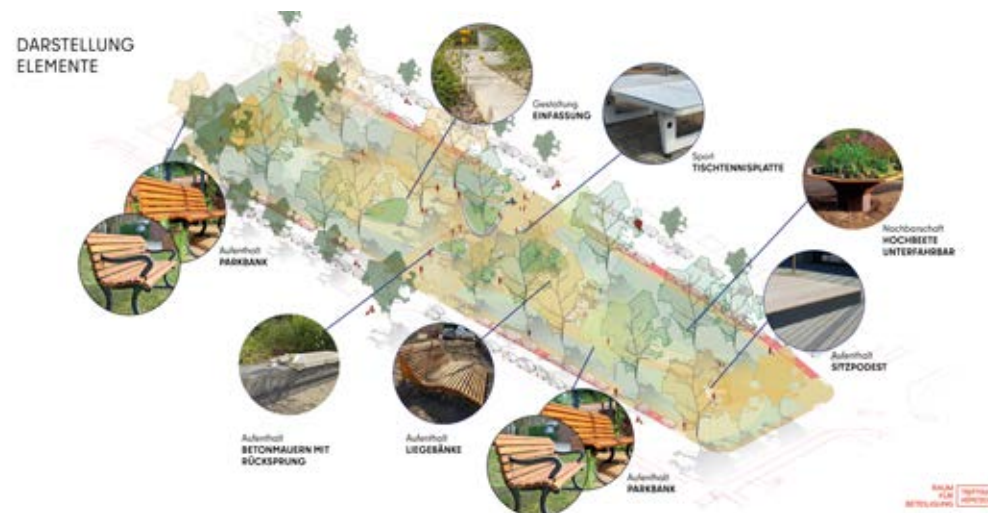


Abb. 13: Vorzugsvariante mit Ausstattungselementen
(Die Tischtennisplatte und weitere Elemente werden erneut abgewogen)

11. HINWEISE AUS DER BETEILIGUNG UND OFFENE PUNKTE

Dieses Kapitel führt die Hinweise zusammen, die sich aus den Beiträgen der Bürger/-innenschaft ergeben. Es benennt zu jedem Hinweis den Beleg in den ausgewerteten Daten, damit erkennbar bleibt, worauf er sich stützt und wie stark er getragen wird.

Die Zusammenstellung ist eine Dokumentation, keine Empfehlung. Ob und in welcher Form die Hinweise in die Planung einfließen, entscheiden die zuständigen Fachämter im Rahmen der fachlichen Abwägung. Die Begleitungsbegleitung nimmt diese Abwägung nicht vorweg.

Hinweise zu den Stellplatzvarianten

Hinweis aus der Beteiligung	Beleg in dieser Auswertung
Die Variante Längsparken wird bevorzugt, vor allem wegen besserer Einsehbarkeit der Kreuzungen, des Flächengewinns für Grün und Entsiegelung sowie geringerer Risiken beim Ausparken.	37 von 55 eindeutig positionierten Kommentaren (67 %); auf Personenebene 33 von 49 Personen; analog ausgeglichen (2:2)
Die Variante Quer-/Senkrechtparken wird bevorzugt, vor allem wegen des bestehenden Parkdrucks, der als unzureichend empfundenen ÖPNV-Anbindung und des „Dooring“-Risikos beim Längsparken.	18 von 55 eindeutig positionierten Kommentaren (33 %); Themenfeld Parkdruck/Parksuche mit 46 Nennungen insgesamt
Eine Parkraumbewirtschaftung wird gewünscht – von der einen Seite als flankierende Maßnahme zum Stellplatzumbau, von der anderen als Alternative dazu.	20 Nennungen, davon 13 aus der Position der Variante 1, 5 von der Perspektive der Variante 2, 2 ohne Variantenpräferenz
Mehrere Beiträge knüpfen ihre Zustimmung an eine Reihenfolge: zuerst die Parkraumbewirtschaftung, dann die Neuordnung der Stellplätze.	ausdrücklich formuliert in Beiträgen beider Seiten, unter anderem als Bedingung für die Zustimmung zu Variante 1

Beide Seiten fordern die Berücksichtigung der Verkehrssicherheit – die einen mit Blick auf die Einsehbarkeit der Kreuzungen, die anderen mit Blick auf das „Dooring“-Risiko.	17 Nennungen, davon 12 aus der Position der Variante 1 und 4 aus der Seite der Variante 2
Der querende Radverkehr solle bewusst über den Platz geführt und vom Fußverkehr getrennt werden. Ein Umweg über den Rundweg werde voraussichtlich nicht angenommen.	mehrfach in beiden Modulen vorgebracht; im Ausstattungsmodul 2 Nennungen für einen getrennten Rad- und Fußweg
Ladezonen sowie Kurzzeitstellplätze für Liefer-, Pflege- und Handwerksdienste sollten mitgeplant werden.	Themenfeld Lieferverkehr/Barrierefreiheit mit 7 Nennungen
Die Mittel sollten vorrangig in Pflege und Sauberkeit der bestehenden Anlagen fließen.	Themenfeld Kosten/Mittel mit 13 Nennungen, davon 8 aus der Perspektive der Variante 2; Themenfeld Pflege/Sauberkeit mit 8 Nennungen
Das dauerhafte Abstellen von Wohnmobilen, Wohnwagen und Transportern im Kiez wird als Problem beschrieben.	Themenfeld Wohnmobile/Wohnwagen mit 6 Nennungen von beiden Positionen
Die Stellplatzflächen sollten Regenwasser versickern lassen (Schwammstadtprinzip).	Einzelhinweis, begründet mit Wassereintritt in Keller bei Starkregen
Es wird auf private Ausweichmöglichkeiten im Umfeld verwiesen (Supermarktparkplätze, Parkhaus Onckenstraße); deren Verfügbarkeit und Kosten sind in der Beteiligung selbst umstritten.	mehrfach genannt, mit Preisangaben von 30 bis 40 Euro monatlich; Widerspruch in weiteren Beiträgen

Hinweise zu den Ausstattungselementen

Hinweis aus der Beteiligung	Beleg in dieser Auswertung
Auf die Tischtennisplatte solle verzichtet oder sie durch ein anderes Element ersetzt werden – begründet mit Lärmbelastung im Wohngebiet, der Nähe zur Wohnbebauung und bereits bestehenden Angeboten im Umfeld.	9 Nennungen ausdrücklicher Ablehnung, zusätzlich 1 Nennung gegen weitere Aktivitätsangebote; demgegenüber 3 Nennungen für Tischtennisplatten und 1 für ergänzende Wartemöglichkeiten
Als Alternativen zur Tischtennisplatte werden ein Springbrunnen, ein Trinkbrunnen oder ein Liegeplateau vorgeschlagen.	Themenfeld Wasserelemente mit 4 Nennungen; Alternativvorschläge ausdrücklich in mehreren Beiträgen
Die Zulässigkeit der Tischtennisplatte wird mit Blick auf das Berliner Landes-Immissionsschutzgesetz infrage gestellt.	Einzelhinweis, ausdrücklich rechtlich begründet
Insektenfreundliche Begrünung mit heimischen Arten wird gewünscht.	3 Nennungen; meistgenannter Einzelwunsch im Themenfeld Natur & Klima (8 Nennungen, davon 6 zustimmend)
Picknicktische und Sitzgruppen mit Tisch werden gewünscht.	3 Nennungen; meistgenannter Einzelwunsch im Themenfeld Aufenthalt & Erholung (7 Nennungen, durchgängig zustimmend)
Zusätzliche Schattenplätze durch Bäume, Nischen oder Sonnensegel werden gewünscht.	2 Nennungen im Themenfeld Aufenthalt & Erholung
Auf Beton- und Granitelemente solle wegen der Hitzeentwicklung verzichtet werden; empfohlen werden Naturstein, Kalkstein oder Holz.	1 Nennung als Ablehnung im Themenfeld Natur & Klima; betrifft die vorgesehenen Sitzmauern aus Beton
Liegebänke sollten im Schatten und nicht zu dicht beieinander angeordnet werden.	1 Nennung im Themenfeld Aufenthalt & Erholung, in den Kommentaren bestätigt
Ausreichend viele und ausreichend große Abfallbehälter sollten mitgedacht und die Entsorgung geklärt werden.	3 Nennungen als Wunsch, 3 Nennungen als Hinweis

Eine öffentliche Toilette wird abgelehnt; zugleich wird an anderer Stelle eine Ökotoilette befürwortet.	2 Nennungen Ablehnung, 1 Nennung Zustimmung
Es wird gefragt, wer die Pflege der Hochbeete übernimmt.	1 Nennung, in der Auswertung als offene Frage geführt
Hundekotbeutelspender werden gefordert; eine abgegrenzte Hunderauslauffläche wird mit Einschränkungen gewünscht, in den Kommentaren zugleich als für den Platz zu groß bewertet.	2 Nennungen Kotbeutelspender, 2 Nennungen Auslauffläche (teilweise); Gegenpositionen in den Kommentaren
Der vorhandene Straßenbelag der Heidelberger Straße solle erhalten bleiben, da er von Kindern zum Inlineskaten und Fahrradfahren lernen, genutzt wird.	2 Nennungen im Themenfeld Wege & Verkehrssicherheit
Eine Geschwindigkeitsbarriere gegen schnell fahrende Radfahrende wird gewünscht.	1 Nennung im Themenfeld Wege & Verkehrssicherheit
Die Fläche im Mittelstück werde bereits für eine wiederkehrende Veranstaltung genutzt.	Einzelhinweis mit Bezug auf eine bestehende Nutzung
Die Fläche solle möglichst wenig versiegelt und der alte Straßenbereich entsiegelt werden.	1 Nennung als Hinweis, 1 Nennung als Wunsch im Themenfeld Natur & Klima

11.3 Beobachtungen aus der Auswertung

Neben den inhaltlichen Hinweisen ergeben sich aus der Auswertung selbst einige Beobachtungen zur Aussagekraft der Ergebnisse. Sie betreffen nicht die Gestaltung des Platzes, sondern die Belastbarkeit des Meinungsbilds, und werden deshalb hier gesondert festgehalten.

- **Das Meinungsbild zu den Stellplatzvarianten ist gegenüber der Zählweise stabil.** Beitrags- und Personenebene führen zum gleichen Verhältnis. Es bleibt gleichwohl eine Aussage über die Beteiligten und nicht über den Kiez.
- **Die Sicherheitsfrage lässt sich aus den Beiträgen nicht entscheiden.** Beide Seiten argumentieren mit Verkehrssicherheit und kommen zu gegensätzlichen Schlüssen. Beide benannten Risiken sind unterschiedlichen Nutzendengruppen zugeordnet.
- **Die Größenordnung des Stellplatzwegfalls wird in der Debatte unterschiedlich eingeschätzt.** Der Wegfall von 34 Stellplätzen entspricht rund 1,6 Prozent der 2.174 öffentlichen Stellplätze in der Zone Alt-Treptow.
- **Beim WC-Häuschen ist die Fallzahl zu gering für ein belastbares Meinungsbild.** Drei Wortmeldungen mit gegenläufigen Positionen erlauben weder den Nachweis noch die Widerlegung eines Bedarfs.
- **Kinder und Jugendliche haben sich am Verfahren praktisch nicht beteiligt.** Das ist bei der Bewertung des Themenfelds Spiel, Sport & Freizeit zu berücksichtigen, da diese Gruppe von den dortigen Entscheidungen unmittelbar betroffen ist. Es gab nur eine geringe analoge Beteiligung.
- **Ablehnende Positionen sind in offenen Beteiligungsformaten erfahrungsgemäß überrepräsentiert.** Wer ein Angebot ablehnt, äußert sich eher als jemand, der es befürwortet. Das betrifft insbesondere die Auswertung einzelner Ausstattungselemente.
- **Kein Themenfeld wird ausschließlich von einer Seite aufgegriffen.** Auch das dominierende Thema Parkdruck wird von beiden Positionen angeführt. Die Debatte verläuft entlang unterschiedlicher Schlussfolgerungen aus denselben Beobachtungen.

Offene Fragen für die weitere Bearbeitung

Aus den Hinweisen und Beobachtungen ergeben sich Fragen, die im Rahmen der fachlichen Abwägung und der weiteren Planung zu beantworten sind. Sie sind hier als Fragen formuliert, weil ihre Beantwortung den zuständigen Fachämtern obliegt.

- In welchem zeitlichen Verhältnis stehen die Neuordnung der Stellplätze und eine mögliche Einführung der Parkraumbewirtschaftung zueinander?
- Wie werden die von beiden Seiten vorgetragenen Sicherheitsaspekte – Einsehbarkeit der Kreuzungen und „Dooring“-Risiko – in der Ausführungsplanung technisch berücksichtigt?
- Wie wird die barrierefreie Begegnungsmöglichkeit bei einer abschnittsweisen Gehwegbreite von 1,50 m nachgewiesen?
- Wie wird der querende Radverkehr über den Platz geführt, und wie verhält sich die Beschilderung der Radroute zum Kiezblockkonzept Kungerkiez?
- Wird die Anregung der Machbarkeitsstudie aufgegriffen, ergänzende Maßnahmen zur Verbesserung des Parkraumangebots für Anwohnende zu prüfen?
- Sind die in der Beteiligung genannten privaten Stellplatzangebote im Umfeld tatsächlich verfügbar, und zu welchen Bedingungen?
- Ist die Tischtennisplatte am vorgesehenen Standort immissionsschutzrechtlich zulässig, und welche Angebote für Kinder und Jugendliche bestehen im Quartier, falls auf sie verzichtet wird?
- Wer übernimmt die Pflege der Hochbeete und wie wird die Zuständigkeit dauerhaft geregelt?
- Ist die Materialwahl (Beton) der Sitzelemente mit Blick auf die thermische Abstrahlung überprüfbar, und kommen alternative Materialien infrage?
- Wie wird mit dem Nutzungskonflikt um Hundehaltung umgegangen und kommt ein Standort außerhalb des Platzes für eine Auslaufläche infrage?
- Wie wird die bestehende wiederkehrende Veranstaltungsnutzung im Mittelstück sowie die Nutzung des alten Straßenbelags durch Kinder in der Flächendisposition berücksichtigt?

12. EMPFEHLUNGEN ZUR GESTALTUNG KÜNFTIGER BETEILIGUNGSVERFAHREN

Dieses Kapitel betrifft die Gestaltung von Beteiligungsverfahren und damit den Aufgabenbereich der Beteiligungsbegleitung. Die hier formulierten Empfehlungen richten sich auf das Verfahren, nicht auf die Planung zum Schmollerplatz.

Aufwand und Resonanz

Die analoge Beteiligung erforderte rund 100 Personenstunden bei sieben beteiligten Personen sowie erhebliche Sachmittel für Druck und Verteilung von über 200 Plakaten und Flyern und Ausstellung. Ihr stand eine Resonanz von drei Personen bei den Sprechstunden und acht dokumentierten Wortmeldungen gegenüber. Die Online-Beteiligung erreichte im selben Zeitraum 141 Beiträge sowie 349 Bewertungen.

Diese Gegenüberstellung ist kein Argument gegen analoge Formate. Sie zeigt aber, dass die gewählte Form, also eigenständige Sprechstunden zu festen Terminen, die Zielgruppe in diesem Fall nicht erreicht hat, obwohl die Bewerbung umfangreich und räumlich flächendeckend war. Der Engpass lag erkennbar nicht bei der Information, sondern beim Format oder dem Interesse der Zielgruppe am Projekt oder die fehleinschätzung des digitalisierungsgrads der betreffenden Personengruppe.

Empfehlungen für künftige Verfahren

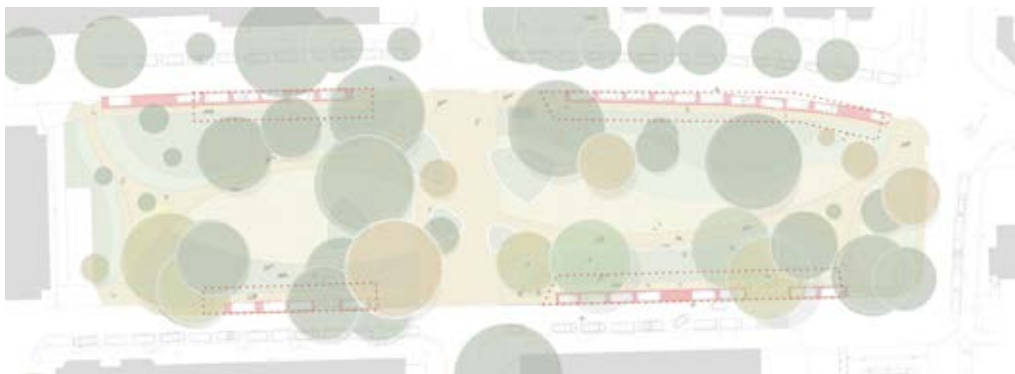
- Für künftige Vor-Ort-Formate die Lücke zwischen beworbener Kapazität und tatsächlicher Teilnahme analysieren und gegebenenfalls auf bestehende Veranstaltungen und Frequentierungspunkte im Kiez aufsetzen statt eigenständiger Sprechstunden – etwa Wochenmärkte oder Kiezfeste.
- Die Doppelstruktur aus offener Ideensammlung für die Ausstattung und Kommentarfunktion für die Stellplätze hat sich bewährt und sollte für vergleichbare Verfahren beibehalten werden.
- Die Bewertungsfunktion beibehalten: Sie ermöglicht auch denjenigen eine Rückmeldung, die keinen eigenen Beitrag verfassen möchten, und macht die Reichweite einzelner Argumente sichtbar.
- Bei Verfahren mit eng gesetztem Beteiligungsrahmen frühzeitig und wiederholt kommunizieren, was entschieden ist und was noch offen ist.

13. ANLAGEN UND QUELLEN

Grundlagen dieser Auswertung

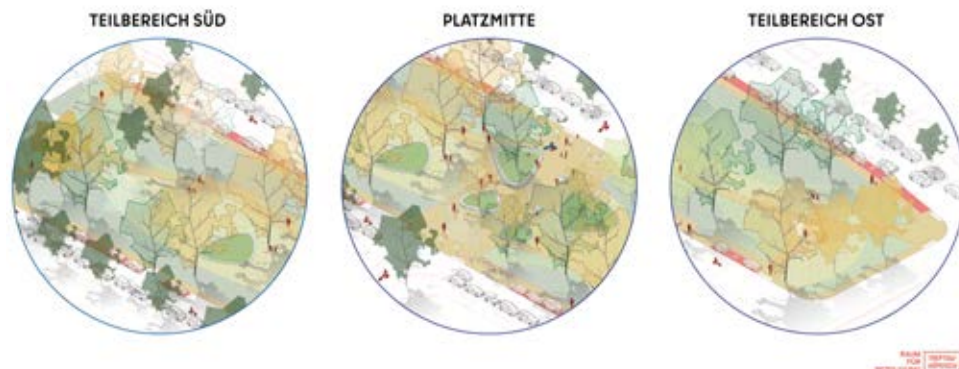
- Modul „Hinweise zur Stellplatzanordnung“: 69 Kommentare, 54 Verfasser/-innen, 349 Bewertungen, mein.berlin.de, 1.-30. Juni 2026
- Modul „Hinweise zu den Ausstattungselementen“: 33 Ideen von 26 Verfasser/-innen sowie 39 Kommentare von 19 Verfasser/-innen, mein.berlin.de, 1.-30. Juni 2026
- Dokumentierte Wortmeldungen der analogen Beteiligung, 9.-22. Juni 2026
- Vorentwurfsunterlagen der Planungsbüros: Vorentwurf Freianlagen, Ausstattungselemente, Variantenprüfung längs und quer, Vorzugsvariante
- Freiraumkonzept Schmollerplatz (2021) sowie Auswertungen der Ideen- und Planungswerkstatt
- Machbarkeitsstudie für eine Parkraumbewirtschaftung in Berlin Treptow-Köpenick, SPV Spreepark Verkehr GmbH im Auftrag des Bezirksamts Treptow-Köpenick, 19. Dezember 2025, sowie die Zusammenfassung der Ergebnisse
- Dokumentation Ortsteildialog Alt-Treptow (2024), Auswertung der Kiezumfrage Alt-Treptow (2024), Verkehrskonzept Kiezblock Kungerkiez

Anlagenverzeichnis



Anlage 1: Überlagerung der Varianten

ISOMETRISCHE DARSTELLUNG DER
TEILBEREICHE

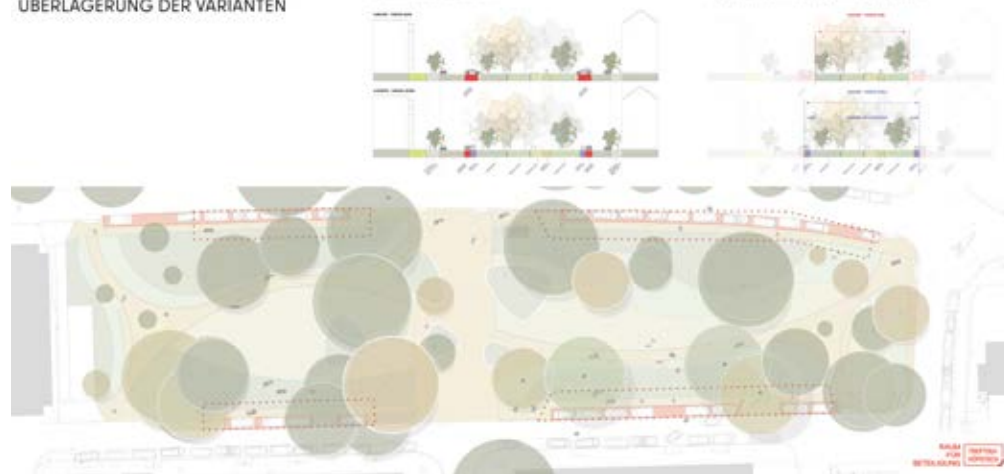


Anlage 2: Isometrische Darstellung der Teilbereiche

ÜBERLAGERUNG DER VARIANTEN

Schnitte der Varianten

Vergleich der Flächengewinne / Verluste



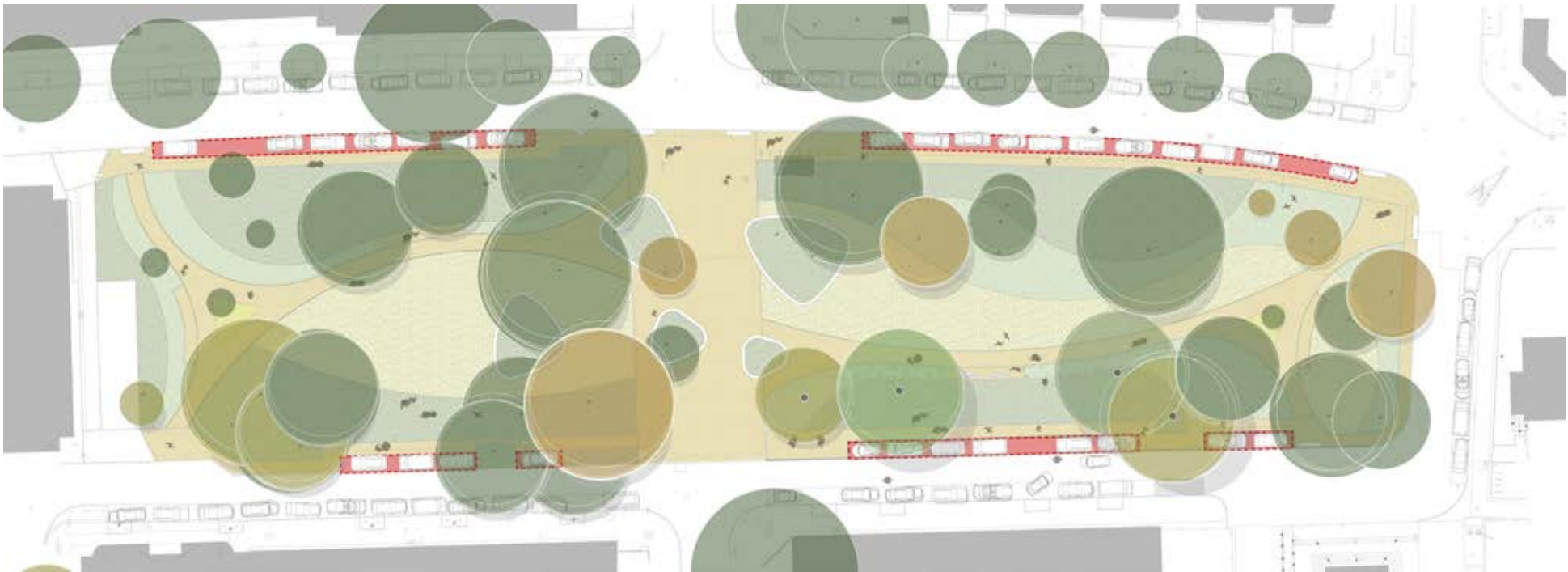
Anlage 3: Überlagerung der Varianten und Schnitte

Hinweis zur Datengrundlage

Die Beteiligungszahlen beruhen auf den vollständigen Beitragsexporten der drei Module nach Abschluss der Beteiligungsphase. Zahlen zur Parkraumsituation stammen aus der Erhebung im September 2025 und geben den damaligen Stand wieder; Angebot und Auslastung können sich seither verändert haben.

Umgang mit den Ergebnissen

Entsprechend der zu Beginn des Verfahrens gegebenen Zusage sowie den Leitlinien für die Bürger/-innenbeteiligung wird transparent dargestellt, welche Anregungen übernommen werden und welche nicht, einschließlich der jeweiligen Begründung. Diese Auswertung wird anschließend gemeinsam mit den entsprechenden Unterlagen veröffentlicht.



Alle Pläne, Darstellungen, Erläuterungen und Kommentare finden Sie auf [mein.Berlin.de](https://mein.berlin.de):

<https://mein.berlin.de/projekte/freiraumkonzept-schmollerplatz-2/information/>



VIELEN DANK FÜR IHRE KONSTRUKTIVE TEILNAHME!

Stand:
15. September 2026

Kontakt bei Rückfragen:

Raum für Beteiligung im Bezirk Treptow-Köpenick

tk@anlaufstelle-buergerbeteiligung.de

<https://www.berlin.de/ba-tk/raum-fuer-beteiligung/>

Straßen- und Grünflächenamt

Rathaus Treptow

Neue Krugallee 4

12435 Berlin

SGA-Zentral@ba-tk.berlin.de

Telefon (030) 90297-5823

RAUM
FÜR
BETEILIGUNG

TREPTOW-
KÖPENICK

BERLIN



Bezirksamt
Treptow-Köpenick